



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

483 (19.10.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265201)

at feinste  
üchle

7 (Kunststraße)

ststätte

ert guten Küche

etere auch die. Jahr  
schere laufend an.  
die, rein geistlich.

rtoffeln

1931, frei Helfer.

il Ladenweg - Telefon 38  
(2852 B.)

zimmer  
zimmer

nöbel:

ke, Büfette,  
Klubbische,  
s, Bettchaise-  
betten, Woll-  
pokmatratzen  
stzen,  
nd Kissen

ausführung  
en Preisen

am Markt

D 2, 4b  
hen zugelassen.

K

ferung des. Um-  
zu Sonderpreisen

B. Cabriolett-  
erklasse 34.

pl-Juniör-

nicht zugelassen,  
untd.  
248 an die Gwyo-

1 Wanneker,  
2-3, mit 2 Rad,  
6-30 PS, Jahrbrett,  
350,- RM.

1 Adler, 4-5  
offen, 6-25 PS, 41,  
ber, neue Rollen,  
neue Best., tabell.  
in West, u. Süd,  
12-200er, Heuerer,  
250,- RM.

Road Vedenich  
Katonob, Motor-  
rader, D 3, 7,  
(36 325 B.)

Verschiedenes

I. Zbl.-Inf.-Bett.

XIV/2

Sonntag, d.

28. Okt. 1934:

Kameradschafts-

treffen

in Heidelberg.

Parole/Ankündigung  
von 8-11 Uhr im  
Saal: Fr a n f s

W e i n u b e

Saalkonzert 9.  
(2888 B.)

Möbel-

Linoleum

K-Granit 1 qm

gold oder blau

RM. 2.95

Bölinger

Tapeten-Linoleum

Sockenb.-Straße 48

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,90 RM., bei Trägerschaften jährlich 0,50 RM., bei Postbestellung jährlich 0,72 RM., Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsgebieten. — Für unüberliefert eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A

Anzeigen: Die halbpaltene Millimeterzeile 10 Pf., die halbpaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die halbpaltene Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung nach ausliegendem Tarif. — Schluss der Anzeigen-Akademie für Früh-Ausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Akademie: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Abtungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfach: 204. Hakenkreuzbanner, Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim

Freitag, 19. Oktober 1934

## Um die gerechte Lösung der Saarfrage

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, vor den Vertretern der saarländischen Presse Die Antwort auf die französische Saardenkschrift / Eine Abrechnung mit allen Status-quo-Anhängern

Kaiserslautern, 18. Okt. Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, richtete am Donnerstagabend in der „Fruchthalle“ zu Kaiserslautern an die Vertreter der saar-deutschen Presse eine Ansprache, wobei er eingangs unterstrich, daß wir an einer gerechten und endgültigen Lösung der Saarfrage interessiert sind. Gleichzeitig wies er auf die Widersprüche zwischen der französischen Saardenkschrift und den Grundätzen des französischen Ministerpräsidenten hin und lud zur Doumergues will keine Einmischung, die Denkschrift aber verurteilt, durch Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten die Saarabstimmung zu beeinflussen. So zu beeinflussen, wie es allein im Interesse der Status-quo-Anhänger liegt.

Bevor ich den Beweis für diese Tatsachen anführe, möchte ich ausdrücklich feststellen, daß, für die Zukunft gesehen, weder Frankreich noch das Saargebiet selbst von einem Status-quo-Saargebiet Vorteil haben werden.

Der verhängnisvolle Irrtum, den Status quo als gewinnbringend für Frankreich zu betrachten, kann unmöglich in den gleichen Köpfen geboren worden sein, die heute in Frankreich die Zukunft Europas nach den genannten Grundätzen Doumergues neuzugestalten beabsichtigen. Der Status-quo-Gedanke, so wie er jetzt propagiert wird, gebietet zu jenen Vorstellungen imperialistischer Gewaltpolitik, die nicht mehr mit wahrhaft neuen und modernen politischen Grundätzen in Einklang gebracht werden können, auch dann nicht, wenn man ihn unter dem Deckmantel einer desinteressierten Neutralität zu verbergen sucht.

Der deutsche Standpunkt ist der einfachste, denn er geht von den Grundätzen des internationalen Völkerrechts, von den Grundätzen des Selbstbestimmungsrechts der Völker und nicht zuletzt von dem Sinn und Inhalt des Saarstatuts aus. Da es eindeutig als erwiesen gilt, daß an der Saar nur deutsche Menschen wohnen, daß es also an der Saar keinerlei nationale Minderheiten im Sinne des Selbstbestimmungsrechts der Völker gibt, und da außerdem auch sämtliche Voraussetzungen für ein irgendwie geartetes und registriertes autonomes Saargebiet fehlen, ist

### für Deutschland die bedingungslose Rückgliederung des deutschen Saarländs eine nackte Selbstverständlichkeit

Wesentlich komplizierter war und ist der französische Standpunkt gegenüber diesem Saarproblem.

Frankreich ist ja durch Clemenceaus irrtümliche Feststellung der nicht vorhandenen 150.000 Saarfranzosen der eigentliche Urheber des Problems. Hinter dieser Erfindung verbargen sich gewisse wirtschafts-imperialistische Interessen. Der französische Standpunkt löste naturgemäß in den Kreisen französischer Politiker den Wunsch aus, mit allen Mitteln die Wiedervereinigung der Saar mit Deutschland zu verhindern.

Anschließend an diese Bemerkungen streifte Gauleiter Bürckel die Tatsache, daß Frankreich nach dem früheren Scheitern von Französisierungsversuchen daran war, sich mit der Tatsache der Rückkehr der Saar zu Deutschland abzufinden und führte dann weiter aus:

Inzwischen hat es die französische Politik für richtig gehalten, die innerpolitische Entwicklung Deutschlands dazu zu benutzen, ihrer Saarpolitik eine andere Richtung zu geben. Ohne Berücksichtigung der längst als Irrtum festgestellten völkischen Voraussetzungen des

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

## Deutschland wünscht freundschaftliche Beziehungen mit Südslawien

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Göring an die südslawische Presse

Belgrad, 18. Okt. Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring empfing am Mittwochabend in der deutschen Gesandtschaft mehrere Belgrader Pressevertreter, denen er folgende Erklärung über die im deutschen Volk herrschende Meinung über den verewigten König Alexander I. abgab:

„Der Reichskanzler und Führer des deutschen Volkes Adolf Hitler wurde von dem tragischen Tode Alexanders I., der Südslawien seines Königs beraubte, tief berührt. Aus Ehrfurcht und Achtung, sowie tiefem Mitleid für den Schmerz des südslawischen Volkes hat sich der Führer und Reichskanzler entschlossen, zur Beerdigung Alexander I. auch mich, seinen nächsten Mitarbeiter, zu entsenden. Das ganze deutsche Volk hegte große Verehrung und tiefe Achtung vor dem verewigten König sowohl als Staatsmann als auch als Soldat, der es im Kriege und im Frieden verstanden hatte, sein Land zu schützen und zu hüten.

Mit meiner Entsendung wollte Reichskanzler Hitler dokumentieren, wie sehr er in der Person Ihres großen Königs einen früheren tapferen Gegner und späteren Freund, sowie auch den allerhöchsten Garanten für den Frieden und das Gleichgewicht Europas sah.

König Alexander I. war einer der wenigen Herrscher, die es verstanden hatten, mit einem Schläge allem Parteidader ein Ende zu bereiten und das faule demokratische System zu entfernen und mit seiner großen Autorität den Grundpfeiler für ein einiges Südslawien zu schaffen. Nur ihm ist es zu verdanken, daß Südslawien ein Land des Friedens und der Ordnung wurde.

Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist durchdrungen von dem Wunsche, mit Südslawien in den allerbesten Verhältnissen zu bleiben und aufrichtige Beziehungen zu unterhalten. Die Reisen von angesehenen Deutschen hatten unter anderem auch den Zweck, mit Ihrem Volke und Ihrem Lande bekannt zu werden, damit mit Südslawien immer enger Beziehungen hergestellt werden können. Es ist unser aller Wunsch, daß auch nach Deutschland möglichst viele führende Persönlichkeiten kommen, damit sie hören und sehen, wie in unserem Lande Südslawien und das südslawische Volk geschätzt und geachtet werden.

Das deutsche Volk empfing die Nachricht von dem Attentat mit aufrichtigem Mitleid und tiefer Niedergeschlagenheit. Als Chef der deutschen Polizei kann ich Ihnen versichern, daß die deutschen Behörden für den Fall, daß auch nur ein Attentäter auf deutsches Gebiet fliehen sollte, alle Maßnahmen ergreifen werden, um dieses gemeine nichtswürdige Verbrechen, welches Ihnen den König und weisen Staatsmann raubte, zu enträufeln. Außerdem seien Sie versichert, daß das heutige Deutschland in seinen Grenzen niemals eine südslawische Organisation dulden wird, die an der Zerstörung Ihres autoritativen Systems arbeitet.

Unser Führer Adolf Hitler wünscht im Interesse des europäischen Friedens ein starkes und einiges Südslawien, wie es von Ihrem verewigten König geschaffen wurde.

Noch einmal wiederhole ich, daß der furchtbare Tod des ritterlichen Königs Alexander I. sowohl den Führer als auch das gesamte deutsche Volk tief erschüttert und aufrichtiges Mitleid erweckt hat.

### Sofortprogramm Doumergues

Paris, 18. Okt. Das Programm des Ministerpräsidenten folgt der stets gut unterrichtete Innenminister des „Echo de Paris“ dahin zusammen, daß Doumergue auf der sofortigen Einberufung der Nationalversammlung bestehen und den Haushalt erst anschließend verabschieden lassen werde. Er werde in beiden Häusern sofort sein Sofortprogramm einbringen und ein weiteres Verbleiben an der Spitze der Regierung von der Annahme dieses Programms abhängig machen. Entgegen gewissen pessimistischen Gerüchten bestehe gute Aussicht, daß sie sowohl in der Kammer als auch im Senat erfolgen werde. Es treffe auch nicht zu, daß Doumergue, um dieses Ziel zu erreichen, gewisse Abänderungen vorgenommen habe und sich insbesondere hinsichtlich des Rechtes auf Auflösung der Kammer ohne Zustimmung des Senates zu Zugeständnissen bereit erklärt habe.

### Das französische Innenministerium warnt vor falschen Gerüchten

Paris, 18. Okt. Das Innenministerium warnt das Publikum davor, falsche Gerüchte, die in den letzten Tagen in Umlauf gesetzt worden sind, allzu bereitwillig zu glauben. Eine Untersuchung sei eingeleitet, um die Urheber dieser falschen Nachrichten zu ermitteln. Es sei wünschenswert, daß man Nachrichten, die nicht amtlich bekräftigt seien, mit größtem Vorbehalt aufnehme. Solche Gerüchte seien leicht nachzuprüfen, und es liege im Interesse aller, sie nicht ohne Nachprüfung weiter zu verbreiten.

### Noch ein Helfershelfer?

Paris, 18. Okt. Die von der französischen u. südslawischen Polizei geführte Untersuchung über den Ursprung des Marceller Anschlages soll zur Feststellung eines weiteren enen Mitarbeiters des Dr. Paveltich geführt haben. Es handelt sich angeblich um einen 28-jährigen Glasbläser namens Rio Vjil. Er soll den Verschwörern in Ungarn die falschen Pässe übergeben haben. Die Vernehmung Malinob, mit anderem Namen Krailik, hat, wie verlautet, keine neuen Anhaltspunkte ergeben.

### Säden der Verschwörung in Brasilien?

Rio de Janeiro, 18. Okt. (SB-Funk.) Nach Zeitungsmeldungen untersucht die Polizei in Sao Paulo gegenwärtig die Tätigkeit der dort seit langem bestehenden Zweigstelle des Amtes, zumal seit dem Bekanntwerden des Anschlages von Marseille die Leitung des Amtes verschwunden ist. Die Polizei versucht festzustellen, ob verschiedene der im Zusammenhang mit dem Anschlag genannten Terroristen mit Personen identisch sind, die sich in Brasilien aufgehalten haben und ob sonst irgendwelche Verbindungen zu den Verschwörern bestehen. Verdächtig erscheint der Polizei besonders eine Dame mit verkrüppeltem Zeigefinger, die von Sao Paulo nach Cesterreich abgereist war. Man glaubt, daß sie die Frau ist, die mit dem Attentäter zusammentraf, da diese ebenfalls einen verkrüppelten Zeigefinger gehabt habe.

### König Leopold von Belgien weiht den Albert-Kanal



Blick auf den Albert-Kanal zwischen Lanobe und Neerbaeren während der ersten Durchfahrt, an der König Leopold III. und Königin Astrid von Belgien neben zahlreichen Vertretern der Regierung und der Behörden teilnahmen.

### Um die gerechte Lösung der Saarfrage

Fortsetzung von Seite 1

Saarstatut werde die französische Propaganda zugunsten eines Anschlusses an Frankreich völlig eingestrichelt, aber gleichzeitig auf die Errichtung des endgültigen Status quo konzentriert. Mit anderen Worten:

# Wer setzt sich heute für den Status quo ein?

Die Methoden des Kampfes allein schon geben eine eindeutige Antwort. Dinge es allen Beteiligten ausschließlich um die drei Fragen, ob zu Deutschland, ob zu Frankreich oder ob Status quo, dann müßten die Kämpfer für den Status quo nicht die deutsche Regierung, sondern das deutsche Volk und also Deutschland selbst in der Absicht bekämpfen, ihre eigene nationalpolitische Selbständigkeit zu erlangen, um für immer als Mandatsland des Völkerbundes unter der Führung einer landfremden Regierung und innerhalb der französischen Zollgrenze leben zu können. Ein solcher Kampf wäre der verständliche Kampf einer nationalen Minderheit oder der Kampf einer autonomistisch gesinnten deutschsprachigen Bevölkerung.

In Wirklichkeit aber kämpfen für den Status quo Leute, die sich ausdrücklich als Deutsche, ja oft genug als das „bessere Deutschland“ bezeichnen. Sie kämpfen nicht gegen Deutschland, sondern gegen die deutsche Regierung, verärflichen also den Sinn der Abstimmung, indem sie diese Abstimmung zu einer Abstimmung über innerdeutsche Verhältnisse zu machen suchen, zu einer Abstimmung über das gegenwärtige deutsche Regierungssystem.

Die Sinnwidrigkeit der gegenwärtigen Status-quo-Deutung wird von Tag zu Tag durchschlagender. Um überhaupt noch von den eigenen Anhängern ernst genommen zu werden, verlangt die II. Internationale, verlangen die Status-quo-Parteien

### Die sogenannte zweite Abstimmung

Dieser Wunsch ist die logische Konsequenz, die aus der Verärflichung des Charakters der Abstimmung gezogen werden mußte.

Die Anhänger des Status quo verlangen diese Möglichkeit einer zweiten Abstimmung in der offen zugegebenen Absicht, sich nach der Venerdung des gegenwärtigen deutschen Regierungssystems für den Anschluß an Deutschland zu erklären.

Eine zweite Abstimmung aber widerspricht dem Vertrag, widerspricht im Grunde sogar den französischen Absichten und wird niemals möglich sein. Jeder, der von der Möglichkeit einer zweiten Abstimmung ernstlich spricht und sie sogar als garantiert hinstellt, der spricht wissenschaftlich die Unwahrheit.

Jede Unterstützung der Forderung nach einer zweiten Abstimmung ist ein faktischer Eingriff in innerdeutsche Angelegenheiten. Entweder gibt es im Saarland eine ausreichende Gruppe von Anhängern des Status quo, die für immer unter einer landfremden Regierung und die für immer von Deutschland getrennt bleiben wollen — dann wäre jede Diskussion vor der Abstimmung über die spätere Regelung überflüssig, weil dann der „gegenwärtige Zustand“ einfach bestehen bliebe — oder aber es gibt im Saarland eine für die Auswertung der Abstimmung und für die Entscheidung des Völkerbundes völlig sinnlose innerpolitische Opposition, die nur einen vorübergehenden Status quo, also eine im Saarstatut nicht vorgesehene Lösung anstrebt und die eine Wiedervereinigung mit Deutschland lediglich von der innerpolitischen Situation Deutschlands abhängig macht; dann kann rechtlich und nach den Grundätzen des Selbstbestimmungsrechts nur eine bedingungslose und vertraglich gesicherte Rückkehr zu Deutschland in Frage kommen, denn jedes Regime eines Landes setzt eine Opposition voraus.

Eine Venerdung des Saarstatuts vor der Abstimmung also wäre theoretisch nur möglich, wenn man mit Zustimmung Deutschlands eine vierte Frage zu den im Saarstatut vorgesehenen drei Fragen hinzufügen würde, nämlich die Frage: Wer wünscht den Anschluß an Deutschland erst dann, wenn Hitler die Macht an eine andere deutsche Regierung abgetreten hat?

Jeder Jurist, nein, jeder nationalpolitisch denkende Mensch der Welt würde dann selbstverständlich wissen, welcher Seite die vierterte Frage Zustimmung zu geben wäre, wenn der ursprünglich beabsichtigte völkische, d. h. also der außenpolitische Charakter der Abstimmung gewahrt bleiben soll.

Die deutsche Saarbevölkerung hat praktisch diese vierte Frage dadurch gelöst, daß sie alle Parteienfronten niederritz und sich in der Deutschen Front zu einer völkischen Schicksalsgemeinschaft zusammenschloß, nur das eine Ziel im Auge, die Rückkehr zum Reich.

Man könnte Clemenceau, man könnte Wilson, man könnte jeden, der bei der Einigung

Die französische Propaganda und Diplomatie unternimmt den Versuch, mit Hilfe einer deutschen Regierungsoption an der Saar eine Scheinminderheit aufzutreten zu lassen, die die selbstverständliche Rückgliederung verhindern soll.

und Abfassung des Saarstatuts zugegen war, zum Zeugen anzurufen:

Niemals war es die Absicht der Versailler Konferenz, die Zukunft des Saargebietes von der zufälligen innerpolitischen Situation in Deutschland oder in Frankreich abhängig zu machen.

Unabhängig davon, ob und wie der Völker-

## diese Abstimmung ein für allemal endgültig

ist, daß also eine zweite Abstimmung niemals in Frage kommen kann, weil eine zweite Abstimmung gegen den Versailler Vertrag verstößt und theoretisch eine unendliche Kette von Abstimmungen zur Folge haben müßte.

Was nämlich müßte geschehen, wenn eine zweite Abstimmung theoretisch erlaubt wäre? Ein Treppenvieh der Weltgeschichte! Kommunisten und Marxisten, also Deutsche, die gegen den Nationalsozialismus eingestellt sind, wählen den Status quo — angeblich um bei der zweiten Abstimmung, nach der Abdankung Hitlers, für Deutschland zu stimmen.

Rehmen wir weiter an, im Augenblick der zweiten Abstimmung wären in Deutschland die Kommunisten an der Regierung. Mit den gleichen Rechtsansprüchen könnten alsdann alle im Saargebiet vorhandenen Gegner eines Sowjet-

Diese Methode steht in unseugbarem Gegensatz zu den letzten Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten, denn sie bedeutet nicht nur eine Verneinung der Abstimmung, sondern eine unabweisbare Einmischung in rein innerpolitische, innerdeutsche Angelegenheiten.

bund zur französischen Saardenschrift Stellung nehmen sollte: Deutschland erwartet vom Völkerbund, der seine Hauptaufgaben in der Sicherung der Verträge sieht, eine eindeutige Klarstellung des Begriffs Status quo, eine Klarstellung, die jede Verschiebung der Fragestellung auf ein innerpolitisches Gleis ausschließt und die gleichzeitig jedem Abstimmenden zur Kenntnis bringt, daß

Deutschland eine dritte Abstimmung verlangt. Dem vorübergehenden Status quo folgt wieder ein vorübergehender Status quo.

Die Parole würde heißen: Wir wollen zu Deutschland, aber wir wollen nicht zu Sowjet-Deutschland. Und das eine ist sicher: In einem solchen Falle gäbe es im Saargebiet sogar eine absolute Mehrheit gegen den Kommunismus!

Mit dieser angenommenen dritten Abstimmung aber wäre es auch nicht getan. Da es in jedem Lande der Welt immer eine kleine oder größere innerpolitische Opposition gibt, da keine Regierung in irgendeinem Lande der Welt von sich behaupten kann, sie habe keine Opposition, so würde die einmal eingeschlagene Abstimmungsmethode ein

## Abstimmungs-Perpetuum mobile

sprechende Propaganda des vorübergehenden Status quo überhäuft.

Die Verwirrung entstand in dem Augenblick, als man auf französischer Seite mit Unterstützung der Emigranten und der Restbestände der marxistischen Parteien im Saargebiet dazu überging, den selbstverständlichen Anschluß eines rein deutschen Gebietes an Deutschland zu einem innerpolitischen Problem zu machen. Diese Verwirrung ist die Ursache geworden für die leidenschaftliche innerpolitische Auseinandersetzung zwischen der überwältigenden Mehrheit des Saarbvolks und der Opposition der Emigranten und Marxisten. Sie ist damit gleichzeitig die Ursache geworden für alle Schwierigkeiten und Probleme der Saargebietung selbst, weil diese Verwirrung den Begriff der Neutralität illusorisch machte, weil diese völlige Veränderung des Abstimmungscharakters eine Neutralität im Sinne des Saarstatuts unmöglich erscheinen läßt.

Es entstand ein Wirrwarr an falschen Vorstellungen, es entstand ein Durcheinander an unvereinbaren internationalen und nationalen, völkerrechtlichen und parteipolitischen Rechtsfragen. Die Willkür individueller Auslegungen mußte liegen über die betrieblig verankerte Gerechtigkeit und Neutralität gegenüber den Rechten der deutschen Bevölkerung.

## Die Polizeifrage,

nach Meinung der Saarregierung immer noch ungelöst, wirkt ein charakteristisches Schlaglicht auf die ganze Situation.

Die Suche nach neutralen Polizisten ist gleichbedeutend mit der Suche nach Menschen, die es auf der Welt überhaupt nicht gibt und nie gegeben hat.

Jeder Mensch, der als Polizist im Saargebiet tätig ist, könnte sehr leicht neutral sein in bezug auf Deutschland und in bezug auf die deutsche Saarbevölkerung, gleichzeitig in bezug auf Frankreich und in bezug auf eine französische Minderheit im Saargebiet. Es ist aber unvorstellbar, daß sich ein solcher Mensch als Saarpolizist neutral verhalten könnte gegenüber einer weltanschaulichen Auseinandersetzung, bei welcher sich lediglich deutsche Menschen gegenüberstehen.

Jeder Mensch in der Welt, ganz gleichgültig, welcher Nation er angehört, muß Stellung nehmen zu der Frage: Nationalsozialismus oder Kommunismus, Demokratie oder Faschismus, Führerprinzip oder Liberalismus. Mit anderen Worten: Er ist nicht in der Lage, zu behaupten, er sei in diesem Punkt neutral.

Nach Lage der Dinge tritt heute der sogenannte neutrale Saarpolizist als Verteidiger demokratischer Prinzipien auf. Aus diesem Grunde ist es der Regierungskommission unmöglich, innerhalb der Saarbevölkerung selbst eine solche Neutralität anzutreffen. Sie irrt außerdem, wenn sie glaubt, in anderen Staaten Europas Menschen zu finden, die diesen Begriff der Neutralität verkörpern.

Die Saarfrage ist allein schon aus diesen

ausgesprochen haben, nachdem sie sich an Ort und Stelle von dem unbegreifbar einseitigen deutschen Charakter des Landes und der Bevölkerung überzeugen konnten.

Gaulleter B ü r k e l unterstrich nun nachdrücklich einen Status quo und wies auf die Möglichkeit eines solchen Zustandes als Uebergangsstadium energisch zurück. Dabei wies er auch darauf hin, daß ein Status quo-Saargebiet nicht nur ein Hindernis für eine deutsch-französische Verständigung sei, sondern auch eine Gefahr für die nationalpolitische Einheit der französischen Nation selbst. Er fuhr dann fort:

Ein Status-quo-Saargebiet, das wäre nicht der Sieg Frankreichs über Deutschland, das wäre nicht der Sieg der französischen Demokratie über den deutschen Nationalsozialismus, das wäre der Sieg des internationalen Sozialismus gegenüber allen europäischen Staaten, die als völkische und nationale Einheiten im Internationalismus der Kommunisten den Todfeind ihrer Staatsverbände sehen. Denn das eine muß doch auch jedem Franzosen zu denken geben: Zum allerersten Male in der Geschichte des Kommunismus haben sich die Zweite und Dritte Internationale zusammengeschlossen, haben einen Kompromiß eingegangen. Nicht aus Liebe zu Frankreich, nicht aus Liebe zu Deutschland und auch nicht aus Liebe zu Zweiten Internationale, sondern einzig und allein, um ein losatzenloses Aktionszentrum im Herzen Europas zu gründen gegen den Faschismus, gegen die Demokratie, gegen Westeuropa!

Das Status-quo-Saargebiet als Aktionszentrale der Kommunisten und Emigranten würde zur Stütze Europas, Frankreich, das sich selbst im Augenblick gegen Faschismus und Kommunismus verteidigt, liegt im schwersten Kampf mit denselben Kräften, die an der Saar mit feiner Protektion einen Sieg erhoffen. So gewinnt das Saarproblem für die zukünftige Entwicklung Europas doppelte Bedeutung, es ist entscheidend für das deutsch-französische Verhältnis der Zukunft, es könnte sogar entscheidend für die innerpolitische Entwicklung Frankreichs werden.

### Die Träger so gearteten Status quo

setzen sich zusammen aus zwei Gruppen:

1. Aus den marxistischen Restbeständen, die geführt werden von den letzten spekulativen Repräsentanten des Nazismus, die ihr eigenes Gewissen oder in den meisten Fällen das Bewusstsein des Staatsanwalts zu Emigranten werden ließ.

2. Aus einer Handvoll Menschen, die Deutschland ihr Bekenntnis verteilern aus angeblich tonnenförmiger religiöser Sorge.

Die beiden Gruppen betonen, daß sie eine Rückkehr wünschen, wenn das derzeitige Regime in Deutschland gestürzt wäre. Dabei wollen die Kommunisten, daß sie zu einem bolschewistischen Deutschland zurückkehren dürfen und die Sozialdemokraten wohl, daß sie dann für Deutschland sich entscheiden, wenn eine ihrer Tradition entsprechende Kompromißregierung Deutschland wieder beherrscht.

Liegt man die Presseerzeugnisse dieser beiden Richtungen, so muß man im Hinblick auf ihre Wahrhaftigkeit doch große Zweifel hegen, entweder

1. in ihre spätere Absicht, zu Deutschland zurückzukehren oder

2. in das gefälschte Urteil über Deutschland selbst.

Ihre Bedeutung für die spätere Rückkehr und ihre Auffassung und Vorgehensweise über die Entwicklung in Deutschland stehen in einem auffallenden Gegensatz.

### Zur Emigrantenfrage gibt es nur die eine Antwort:

1. Wir wünschen unserem deutschen Saarbvolk nach fünfzehnjähriger Trennung keinen Tag länger diese Landplage der Gefinnungslosigkeit.

2. Wir werden dafür sorgen, daß diese Menschen keine Möglichkeit haben, auf deutschem Boden die Führer fremder Staaten oder die des eigenen Landes meuchlings niederzuknallen, um so einen Weltbrand legen zu können, und

3. das soll das Werturteil sein: Alle Emigranten und erst recht die Summe ihrer Dehen und Verleumdungen gegen Deutschland machen diese Leute für uns nicht so wertvoll, als daß wir ihre Wege auch nur die leichteste Vermittlung in einer friedlichen Entwicklung aufkommen lassen.

Es wird so oft die Polizeifrage erörtert.

### Die Polizeifrage ist eine Emigrantenfrage

Die Herren Emigranten sind es ja doch, die das eigene Volk beschimpfen und so den Unwillen der Bevölkerung herauszufordern. Sie sind es doch, die zum Krieg gegen Deutschland drängen. Sie konstruieren doch die Zwischenfälle und markieren, wenn es sein muß, einen Putsch. Diese Menschen schaffen doch die eigentliche Voraussetzung für die Notwendigkeit einer verstärkten Polizei. Die Polizeifrage wäre entschieden billiger, sozialer, friedlicher und aufrichtiger zu lösen, nämlich dadurch, daß man eben die Voraussetzung für die Notwendigkeit der Polizei beseitigt.

Das Versähen dafür wäre höchst einfach. Wenn morgen der letzte Emigrant das Saargebiet verlassen hat, dann bleibt wenig mehr zu

ris, was die e

gefördert. Was ist jenn

fol für dem

Es gab eine den die Got hätte. In Zeit alles, was den rissen und in nicht zu einer da die Repräz tieren jener sifiz machten. schrieben.

Damals war den Regierung latholische untrantenem Ju in Berlin. In Deutschland z rum? Am Ende freudliche Sa ersprechender B regiert, sind b hod sich im S närtie: Zu dies Im Gegenteil, antwortung da wismus in G wieder diesen l herbei. Das k wenn man sich deutscher die dieses Christen ser dem Zeich alles das zufar was ihrem so l sich erhebt. G gemacht werden Christentum b wenn es durch Gefabr läme. I dah er den P mit der Kirche

Die meisten Bea des Aufb zu sein, daß ih wert paßt. Je sogar das G seine Reli gen Haß zu it Volkstum gebö sage, dieses i die Volksabstir sich enthalten i Antwort: Die schen kam nicht ses zustande. sein eigenes l sigen Willen Pflicht gemacht

### Volkstum

Wenn das so Volk und die Kenntnis zu die seine Neutrali sich außerhalb aller Ertlich Schöpfer den seine Politik schaffen, dem gab mit dem trennen, denn Gott verbund trennen."

Run sagt m Deutschland ge

### Die fr Orde

Den zweiten holt, der selbst als besonders und des Orde blide, die er a den Rahmen an seinen A hinaus. Der seltanklang sei gerade gecland leben. Denn diese Vorträge hammerschneid schiedenes Vol Der Vortrag l So wie die sich von der G so gibt es no des Volkstum Kunst jenseits hinst, d. h. es (im 13. und 1 unendlichen Bau heimatlischen; dera „Baue war zwar nic die am Rhein sozil. Und e arteten Men es war auch l Hausloffs. D sein; daher d Die Ordem von Welfen i sselben, gab der ganzen G

rio, was die Sicherheit und Ruhe des Landes gefährdet.

### Was ist jenen zu sagen, die ihren Einfluß für den Status quo konfessionell motivieren?

Es gab eine Zeit in Deutschland, da durchzogen die Gottlosenverbände die Hauptstädte. In Zeitungen, Theatern und Kinos wurde alles, was den Deutschen heilig ist, heruntergerissen und in den Kot getreten. Das geschah nicht zu einer Zeit, da Hitler regierte, sondern da die Repräsentanten mit den berufenen Vertretern jener Parteien gemeinsame Politik machten, die den Atheismus auf ihre Fahne schrieben.

Damals war es möglich, angesichts einer solchen Regierung, daß man auf einem Lastwagen katholische und protestantische Priester in demütigstem Zustand nachahmte. Also geschahen in Berlin. Ich frage: War das das richtige Deutschland zur Verteidigung des Christentums? Am Ende jener Entwicklung hätten dresdener Kirchen und Klöster die Christentumsfreundliche Haltung und Sorge wahrhaftig in erschreckender Weise beleuchtet. Seit der Führer regiert, sind diese Dinge vorüber. Damals erhob sich im Saargebiet keine Stimme, die erklärte: Zu diesem Deutschland wollen wir nicht. Im Gegenteil, ganz dieselben, unter deren Verantwortung das Christentum durch den Bolschewismus in Gefahr kam: sie lebten angeblich wieder diesen früheren innerpolitischen Zustand herbei. Das kann keine religiöse Sorge sein, wenn man sich so entscheidet. Nichts kennzeichnet deutlicher die Unwahrhaftigkeit der Vertreter dieses Christentums als die Tatsache, daß sie unter dem Zeichen des Kreuzes in einer Presse alles das zusammentragen und zusammenfügen, was ihrem so wenig christlichen Geschäft zuträglich erscheint. Es möge da oder dort ein Fehler gemacht werden, es wäre aber schlecht um das Christentum bestellt in seinem inneren Wert, wenn es durch menschliche Unzulänglichkeit in Gefahr läme. Der Führer hat oft genug betont, daß er den Frieden und die Zusammenarbeit mit der Kirche will.

Die meisten gehen mit uns den gemeinsamen Weg des Aufbaues. Bei anderen scheint es so zu sein, daß ihnen der Friede nicht zum Handwerk paßt. Jedes Mittel ist ihnen dann recht, sogar das Heiligste eines Menschen, also seine Religion, einzuschalten, um den eigenen Haß zu stützen. Das Bekenntnis zu seinem Volkstum gehört auch zur Religion. Wollte man sagen, dieses Bekenntnis, in diesem Falle also die Volksabstimmung, wäre Politik, deren man sich enthalten müsse, so gibt es darauf nur eine Antwort: Die Erschaffung des deutschen Menschen kam nicht auf Grund eines Parteibeschlusses zustande. Der Schöpfer hat dem Deutschen sein eigenes Blut gegeben und ihm als göttlichen Willen die Erhaltung des Volkes zur Pflicht gemacht.

### Volkstum ist nichts anderes als göttliches Gesetz

Wenn das so ist, dann bedeutet die Liebe zum Volk und die Sorge für dieses Volk, das Bekenntnis zu diesem Volk nicht etwa Politik. Wer seine Neutralität damit begründen will, stellt sich außerhalb des Willens Gottes. Es muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Als der Schöpfer den deutschen Menschen schuf, hat er keine Politik getrieben, sondern ein Volk geschaffen, dem er bestimmt auch seine Hüter gab mit dem Auftrag, Teile dieses Volkes zu trennen, denn auch hier gilt der Satz: „Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“

Kun sagt man: „Ja, aber den Katholiken in Deutschland geht es nicht so, wie das sein soll,

# Ein würdiges Denkmal für Schlageter

## Ein Aufruf des Reichsstatthalters

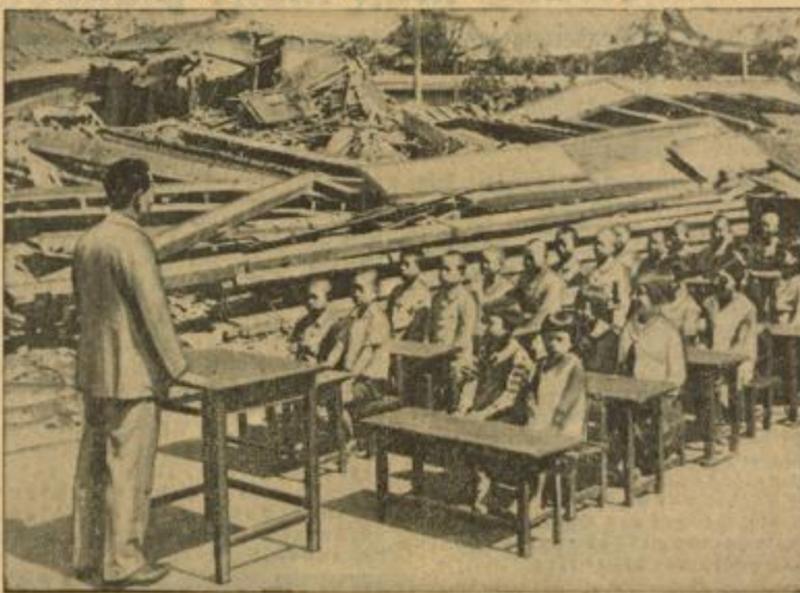
Das Denkmal unseres Nationalhelden Albert Leo Schlageter auf dem Völkberg in seinem Geburtsort Schönau im Wiesental ist durch die Witterung stark angegriffen. Es bedarf dringend der Erneuerung. Zugleich verlangt die Bedeutung, die dieses Schönauer Denkmal für unser Volk besitzt, daß auf dem unvergleichlich schönen Standort, von dem aus es über die nähere Heimat unseres Helden hinzieht, ein Platz geschaffen werde, würdig, die Scharen derer zu fassen, die in wehevollen Stunden dem Helden ihre Verehrung darbringen wollen.

Der Ausschuss für das Schönauer Schlageter-Denkmal hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Denkmal durch umfangreiche Um- und Ergänzungsarbeiten in einen würdigen Zustand zu versetzen. Dieser Beschluß liegt auch im Sinne des Führers und Reichskanzlers, der selbst Mitglied des Ehrenausschusses ist. Es ist Ehrenpflicht eines jeden, das Vorhaben nach Kräften finanziell zu unterstützen. Einzahlungen können geleistet werden auf das Postcheckkonto Karlsruhe 1288 sowie auf das Konto „Schlageter-Denkmal Schönau“ bei der Badischen Bank in Karlsruhe.

Karlsruhe, 17. Oktober 1934.

Der Vorsitzende des Ausschusses:  
(gez.) Robert Wagner,  
Reichsstatthalter in Baden.

### Schulunterricht neben den Trümmern der Tsifun-Katastrophe



Ein Bild aus der Stadt Tennoji, die ein Tsifun schwer heimsuchte. Trotz der ungeheuren Verwüstungen nahm man in kürzester Zeit unter schwierigsten Verhältnissen die Arbeit wieder auf.

und der und jener hat sich einmal dagegen verständigt.“

Nehmen wir an, es wäre so, und Christus läme nun ins Saargebiet. Würde der Herrgott in die Kirche gehen, um dort etwa so zu predigen: „Nun sitzt ihr mit den richtigen Leuten an einem Tisch, verlast das Deutschland, das Volk zu dem zu gehören ich durch das Gesetz des Blutes euch befehle. Ihr müßt Status quo wählen, denn das ist mein Gebot, daß, wenn es euren Glaubensbrüdern einmal schlecht geht, ihr euch alsdann von ihnen trennen müßt.“ Diese Frage ist wahrhaft bei jedem anhängigen Christen schon beantwortet in dem Augenblick, da man sie stellt. Vielleicht aber sind die Herren vom Status quo der Auffassung, sie müßten schon den lieben Gott selber korrigieren, sie müßten einen Schöpfungsfehler wieder gutmachen, der der Vorsehung unterlaufen ist, als er das Volk an der Saar als Deutsche erschuf.

Die Saarabstimmung wird so zum Rechenschaftsbericht an die Geschichte über die Qualität unseres Volkes und der dieses Volk beeinflussenden und tragenden Kräfte.

Wer das Bekenntnis zum eigenen Volk von irgendwelchen Zugehörigkeiten materieller oder sonstiger Art abhängig machen möchte, ist ein gewissenloser Waffler, nie aber ein guter Deutscher. Die Saarfrage eignet sich nicht für Erpressungen irgendwelcher Art, vielmehr eignet sie sich zum Beweis grenzenloser Liebe und Hingabe aller zu allen.

Würde die Frage heute in Deutschland gestellt: Bekennt du dich, deutscher Mann, deutsche Frau, zu den deutschen Brüdern und Schwestern an der Saar, so würden Protestanten, Katholiken, die letzten Reste der Marxisten, alle ohne Unterschied mit einem einzigen Ja antworten. 43 Millionen würden zu einer Million Ja

die das riesige Gebäude noch weit charakteristischer erscheinen läßt als die Danziger Marienburg, die aus mehreren Einzelbauten besteht.

Kun zur bürgerlichen Baukunst aus dieser Zeit. Sie ist in hohem Maße von der ritterlichen beeinflusst worden. Nicht nur Kommunalgebäude, sondern auch Kirchen in entfernteren Dörfern besitzen als fast einziges sakrales Merkmal den Turm. Im übrigen gleichen sie fast den ritterlichen Festungsbauten. Die künstlerischen Möglichkeiten des Baustoffs (Backstein) sind bis zur Reize ausgenutzt, und doch ist diese Gotik herber, kräftiger als die Gotik der schlanken Spirtürme. Bezeichnend ist hierfür der Turm der ältesten Kirche in Thorn, der Johannis Kirche und der Jakobikirche. Das Rathaus in Thorn wiederholt den burgenartigen Charakter (freilich ohne die Festungstürme). Es ist eines der herrlichsten Denkmäler ostdeutscher Baukunst. So gar in neuester Zeit hat man den monumentalen Stil in ge-

sagen, d. h. das deutsche Blut würde seine Antwort geben an das deutsche Blut. Keine andere Frage wird am 13. Januar an das Saargebiet gestellt. Wer seinen deutschen Brüdern statt mit „Deutschland“ mit „Frei-Saar“ antwortet, der möge es vor seinen Kindern und seinem Gewissen verantworten.

Das Gewissen der treuen Deutschen an der Saar sind die 20 000 Toten unter den 2 Millionen unserer Gefallenen, die alle für das gleiche Vaterland starben. Bei den Unterzeichnern des Aufrufs für den Status quo befindet sich jener Herr Professor Gumbel, der sagt: „Die deutschen Soldaten sind auf dem Felde der Unehre gefallen.“ Das ist das Gewissen der anderen. So stehen die Fronten klar: Hier Deutsche, und hier Nichtdeutsche, die aber auch keine Franzosen sind. Hier die Menschen, die heim wollen zu ihrem Vaterland und Führer, und dort jene, die kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt.

Die Stimme dieses Gewissens ist Verrat und Unehre. Wir wollen den Frieden, sie leben vom Haß. Niemand wage aber zu sagen, das wäre der deutsche Arbeiter, der Bauer, der Katholik, der Protestant an der Saar und von der Saar. Rein, es sind jene Entwurzelten, die um die 30 Silberlinge sich schlagen.

Drunten im Schacht aber liegt mit der Stubenlampe in der Hand einer, der trägt noch jenen alten Soldatengürtel, auf dem steht: „Gott mit uns! In Treue fest!“

Und das ist unser Deutschland!

### An die Beamten, Angestellten und Arbeiter

Ein Winterhilfe-Aufruf des Reichsinnenministers

Berlin, 18. Okt. Reichsinnenminister Dr. Frick hat einen Aufruf an die Beamten, Angestellten und Arbeiter im gesamten Reichsgebiet erlassen, in dem sie aufgefordert werden, sich am Winterhilfswerk zu beteiligen. „Für alle“, so heißt es in dem Aufruf u. a., „die das Glück haben, in Arbeit und Brot zu stehen, muß es auch in dem kommenden Winter Ehrenpflicht sein, durch eigenes Opfer den Volksgenossen beizustehen, die ohne Schuld bittere Not leiden.“

Der Minister empfiehlt den Beamten, Angestellten und Arbeitern, die sich an dem diesjährigen Winterhilfswerk monatlich mit einem festen Betrag beteiligen wollen, die für die Auszahlung der Dienstbezüge zuständigen Stellen zu ermächtigen, diesen Betrag von ihren Dienstbezügen einzubehalten und dem Winterhilfswerk zuzuführen.

### Elastische Gestaltung des Schutzes für die deutsche Schmalzherzeugung

Berlin, 18. Okt. (SB-Junk.) Der grundsätzliche Linie der Agrarwirtschaftspolitik entsprechend ist jetzt auch der Schutz für die deutsche Schmalzherzeugung elastisch gestaltet worden. Der Zoll für Schmalz wurde von 100 Mark auf 40 Mark je Doppelzentner herabgesetzt. Außer diesem Zoll von 40 Mark wird ein beweglicher, den jeweiligen Verhältnissen laufend angepaßter Unterschiedsbetrag durch die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Fette und Feite erhoben, dessen Höhe so bemessen werden wird, daß der Verbraucher für Auslandsschmalz in kurzer Zeit nicht mehr als 90 Pfg. bezahlen wird. Bei Verwendung der für die minderbemittelte Bevölkerung ausgegebenen Fettverbilligungsscheine stellt sich dann der Preis für Auslandsschmalz auf 65 Pfennig je Pfund.

wissen Einzelheiten für Warenhausbauten nachzufragen gelacht.

In Königsberg sind die Speicher, die Domkirche (in der die preussischen Könige von 1701 an gekrönt wurden), die Bibliothek (in der Kant und Herder arbeiteten) mit starkem Anflug an Kirchliches bemerkenswert.

Nach der gegen Polen und Litauen verlorenen Schlacht bei Tannenberg (1410) ging die Blütezeit der Danziger Kunst eine Zeitlang stark zurück, um im 16. und 17. Jahrhundert eine hohe Spätblüte zu erleben. Durch gegen England (!) gewonnene Kriege stieg die Macht der Stadt wieder beträchtlich und die Marienkirche gibt in den Barockaufbauten auf das früher Entstandene hier von bereitetes Zeugnis. Jedermann kennt aus Kunstgeschichten den Artushof oder zumindest das berühmte Krantor. Der Artushof ist ein bürgerliches Bauwerk, in dem die Bürger ihre Macht bekundeten, indem sie Versammlungen abhielten und dabei die Lebensgewohnheiten der Ritter kopierten. Außerlich ist der Artushof eine Stilmischung von Gotik und Renaissance. Erinnerungsträchtig ist für den, der es nur einmal gesehen hat, das kräftige Mauerwerk der Petrikirche, deren äußere Form fast an eine liegende Löwin erinnert. Das im 17. und 18. Jahrhundert entstandene Zeughaus mißt holländische und flandrische Einflüsse in bemerkenswerter Weise.

In neuester Zeit am bekanntesten geworden ist das Tannenbergdenkmal bei Hohenstein, in dem die Form der alten Ritterburgen eine wundervolle Wiederbelebung erfahren hat.

Als besonderes Verdienst muß man dem Redner die Voraussetzungslosigkeit seiner Gedankengänge zugestehen. Damit allein ist es möglich, in diesem Rahmen verständlich zu sein. Der Vortrag wird heute abend wiederholt. H. E.

### Die freie Reichsstadt Danzig und das deutsche Ordensland / Dr. Nils von Holst spricht im „Freien Bund“

Den zweiten Vortrag bestritt Dr. Nils von Holst, der selbst aus Danzig kommt und daher als besonders guter Kenner der Stadt Danzig und des Ordenslandes gelten darf. Die Einblicke, die er gab, gingen selbstverständlich über den Rahmen dessen, was eine Kunstgeschichte an keinen Ausschnitten bieten kann, erheblich hinaus. Der Redner spricht mit leidlichem Dialektanflug seiner Heimat und dies ist vielleicht gerade geeignet, den Vortrag tatsächlich zu beleben. Denn im letzten Grunde verfolgen ja diese Vorträge den Zweck, deutsches, aber durch Lammesgeschichtliche Verschiedenheiten unterschiedenes Volkstum einander näherzubringen. Der Vortrag besaß etwa folgendes:

So wie die Landschaft des deutschen Ostens sich von der Südwestdeutschlands unterscheidet, so gibt es natürlicherweise auch Unterschiede des Volkstums und damit der Kunst. Die Kunst jenseits der Elbe ist eigentliche Kolonialkunst, d. h. es vermischen sich deutsche Elemente (im 13. und 14. Jahrhundert, wo die bedeutendsten Baudenkmäler entstanden sind) mit heimatlischen; die Ordensritter brachten ein anderes „Baugesühl“ mit. Diese Kunst (Gotik) war zwar nicht so prunkvoll, formenreich wie die am Rhein heimische, französisch beeinflusste Gotik. Und es waren nicht nur die andersartigen Menschen, die den Stil färbten, sondern es war auch die wesentliche Andersartigkeit des Baustoffs. Dieser Hauptbaustoff war der Backstein; daher der Name Backsteingotik.

Die Ordensritter, die im 13. Jahrhundert, von Westen kommend, sich an der Weichsel ansiedelten, gaben durch ihre mächtigen Burgen der ganzen Gegend das künstlerische Gesicht

Sie gründeten den Ordensstaat und beeinflussten in starkem Maße auch die bürgerliche Baukunst. Ihre Bauten waren ganz verschieden von den bergtrüben Burgen etwa unserer Gegend. Die Landschaft schrieb andere Formen vor. So haben die Bauten der Ordensritter ein deutsches festungsartiges Gesicht. Außer den hauptsächlich gotischen Stilmertmalen finden sich oft auch solche, die deutlich auf syrische Elemente hinweisen (Kreuzbögen). Diese Festungen sind symmetrisch, mit vier Ecktürmen und ihr gesichtsartig feststehendes Merkmal ist Stärke und Macht. Sie repräsentieren für ihre Erbauer. Die bedeutendsten dieser Bauwerke finden sich in Marienwerder und Danzig (Marienburg). Der Eindruck der Burg in Marienwerder ist gewaltig. Der Stil ist mit einer Geschlossenheit gewahrt,

### „Gregor und Heinrich“

#### Die Kolbenheyer-Uraufführung ein Theaterereignis!

Jetzt ist unser Sehnen Wahrheit geworden, jetzt wird unser Traum Erfüllung! Ein Seher der Zeit und der Menschen hat den gewaltigen Stoff vom Reich und der Kirche in herrlicher dramatischer Form bezwungen. Das Drama vom Reich, es lebt!

Groß und klar erleuchtet der heroische Kampf zwischen Kaiser und Papst, jene tiefe deutsche Tragik.

Intendant Brandenburg führt meisterliche Regie.

Eine Schauspielergemeinschaft von eindrucksvollem Guss erfüllt das Werk mit ihrer Hingabe. Am Schluß ließ es sich ein ergriffenes und zugleich begeistertes volles Haus nicht nehmen, seinen Beifall anhaltend kund zu tun.

Ueber die richtungweisenden Qualitäten des Werkes wird noch ausführlich zu berichten sein. Hm.

# Grundsätze des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues

Wirtschaftsführer Graf von der Goltz vor dem Berliner Seundeskreis der Deutschen Akademie

Berlin, 18. Okt. Auf dem Wochenrückblick der Berliner Gesellschaft der Deutschen Akademie im Hotel „Kaiserhof“ sprach Donnerstagmorgen der kommissarische Führer des Gesamtverbandes der deutschen Wirtschaft, Staatsrat Dr. Graf von der Goltz, über grundsätzliche Probleme des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues. Seinen bemerkenswerten Ausführungen gab der Redner eine hervorragende staatsphilosophische Deutung der nationalsozialistischen Gemeinschaftsformen in der deutschen Wirtschaft. Er warf einleitend die Frage auf, ob und wann der Staat in die Wirtschaft eingreifen dürfe. Es sei allgemein anerkannt, so betonte er, daß der Staat das Recht und die Pflicht habe, in gewissen Zeiten der Gefahr einzugreifen. Die ganzen sozialen Zustände der letzten Jahre und Jahrzehnte seien als ein Ausbruch der allgemeinen Sehnsucht auf den ganzen Erdball zu werten, als ein Ausbruch des Ringens um die Form einer Gemeinschaft. Es handele sich darum, die einzelnen Kräfte zu multiplizieren zu einer gesteigerten Gesamtleistung für die Gemeinschaft, nicht aber zu einer eben Gleichmacherei. Unsere Lösung sei die Lösung des Mutes und des Glaubens an das Volk und seine Kraft.

Der Nationalsozialismus sei befecht von dem Willen, eine Gemeinschaft aufzubauen, in der jeder einzelne zu größtem Schaffen befecht werde und trotzdem im Ziel gebunden sei für diese Gemeinschaft.

Diese Lösung sei gefunden im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Das Ziel dieses Gesetzes sei ein gemeinschaftliches Arbeiten des gesamten Betriebes vom Unternehmer bis zum Arbeiter dergestalt, daß sowohl der Unternehmer wie der letzte Arbeiter in seiner Schaffensfreude und damit in seiner Leistungsfähigkeit bestärkt werde.

Der Arbeiter werde in seinen Rechten geschützt durch den Staat, verkörpert durch den Treuhänder der Arbeit, der Unternehmer werde geschützt in seiner Arbeitsfreude und Schaffenskraft vor jedem äußeren Eingriff in seinen Betrieb.

Denn er könne für seine Betriebsführung nur verantwortlich gemacht werden, wenn er tatsächlich frei die Verantwortung trage. Damit sei die Schicksalsgemeinschaft in guten und bösen Zeiten geschaffen.

Der Redner kam dann auf die Uebersetzung dieser Grundgedanken in die Praxis der einheitlichen Wirtschaftspolitik zu sprechen. Für die Lenkung aller Wirtschaftszweige werde es für jede Regierung letzten Endes nützlich und

vielleicht notwendig sein, einen Apparat zu besitzen, in dem die gesamten Berufsstände ausschließlich und vollständig vertreten sind.

Nur eine Wirtschaft, die selbst das Notwendige erkenne und das Notwendige tue, werde auf die Dauer das moralische Recht und die Möglichkeit haben, sich zu behaupten. Es komme hier weniger auf Tendenzen und Sprüche an, als auf ein robustes Handeln und Durchgreifen. Unsere Generation sei von der Geschichte zu einem Geschlecht des Opfers bestimmt; wir seien in einen großen Umbruch hineingeboren. Die eigentliche Grundfrage unserer Zeit sei die,

ob wir dieses Schicksal meistern oder daran zugrunde gehen, — wir glauben, schloß Graf von der Goltz, die deutsche Lösung gefunden zu haben, aller dieser Schwierigkeiten Herr zu werden in dem Willen zu einer Gemeinschaft, in der praktisch die fähigsten und kräftigsten Menschen eines Volkes zu einem Ziel frei zusammengeführt werden zu einer Gemeinschaftsarbeit freier deutscher Menschen. Es ist das Vermächtnis des Krieges, daß man eine Gemeinschaft nicht nur im Sterben, sondern auch im Leben herstellt. Letzteres ist uns gelungen. (Langanhaltender Beifall.)

## Dienstkleidung nicht mehr pfändbar

### Das Gesetz zur Aenderung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung

Berlin, 17. Okt. Zu dem am Dienstag beschlossenen Gesetz der Aenderung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung schreibt der „Völkische Beobachter“:

Das aus der Wirtschaftskrise erwachsene Vollstreckungsnotrecht befindet sich, nachdem der Tiefstand nunmehr überwunden ist, seit Ende vorigen Jahres im Stadium eines behutsamen Abbaues. So besteht z. B. beim Mobiliar-Vollstreckungsschutz, der an sich mit dem 31. Oktober dieses Jahres ablaufen würde, die Notwendigkeit, eine Uebergangsbestimmung zu schaffen, da die wirtschaftliche Gefährdung des gewerblichen Mittelstandes noch nicht weit genug fortgeschritten ist, um etwa schon jetzt den völligen Verzicht auf die notrechtlichen Schutzvorschriften rechtfertigen zu können, ein weiterer Abbau andererseits aber dringend erwünscht ist. Nach bisher geltendem Recht sind unpfändbar Kleiderabläufe usw., soweit sie für den Bedarf des Schuldners und zur Erhaltung eines angemessenen Haushalts unentbehrlich sind.

Die gerichtliche Praxis hat noch vielfach daran festgehalten, das Schwergewicht auf das Wort „unentbehrlich“ im Gegensatz zu „angemessen“ zu legen und damit der

Vorschrift einen so engen Inhalt gegeben, daß sie den Bedürfnissen des praktischen Lebens nicht voll gerecht werden konnte. Nach dem neuen Gesetz soll vor dem Pfändungszugriff der Gläubiger alles gesichert sein, dessen der Schuldner zu einer angemessenen, bescheidenen Lebens- und Haushaltsführung bedarf. Weiterhin dehnt das neue Gesetz den Pfändungsschutz für Dienstkleidungsstücke, der bisher nur Offizieren und Soldaten zustand, auf alle zum Tragen von Dienstkleidung berechtigten Personen aus. Damit ist auch die Frage der Pfändbarkeit von SA-Uniformen in verneinendem Sinne klargestellt. Eine wichtige Aenderung der Zwangsvollstreckungsverordnung besteht darin, daß zukünftig es nicht mehr jeder Gläubiger in der Hand hat, ein zahlungsunfähigen Schuldner zum Offenbarungseid zu zwingen. Nach dem neuen Gesetz wird die Pfändungsgrenze von bisher 165 Mark im Monat auf monatlich 150 Mark gesenkt. 150 Mark würden unter Berücksichtigung der Umverhältnisse dem Vorkriegslohn von 125 Mark entsprechen.

## Frontkämpferkreuz nur für Gefechtsteilnehmer

Berlin, 18. Okt. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Frontkämpferkreuz nur Gefechtsteilnehmer erhalten können, denen die Teilnahme an einer Kampfhandlung durch die Eintragung in der Kriegstrangliste oder Kriegssammrolle bestätigt worden ist (Abs. 2, Ziff. 3 der Durchführungsverordnung vom 13. Juli 1934). An diesem Grundsatz muß zur Vermeidung unabwiderbarer Verurteilungen unbedingt festgehalten werden.

Bei fehlenden Gefechtsantragungen ist zu

prüfen, ob die Formation, bei der der Antragsteller Frontdienste geleistet hat, tatsächlich an der von ihm zum Beweise für seine Frontkämpferfähigkeit angeführten Kampfhandlung teilgenommen hat und weiterhin, ob die Anwesenheit des Antragstellers bei dieser Formation während dieser Kampfhandlung tatsächlich ist. Armierungsarbeitern kann das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer nicht zuerkannt werden; sie waren nicht zur Wehrmacht eingezogen.

man freut sich seiner Trodelhaftigkeit mit ethischem Herzen.

Wozu großartig spielt er die „Betrugszene“ im zweiten Akt, in welcher er in Foga von Zeit und Cocktails eigenen Fabrikats den alten lübbastischen Adam in sich erwidert und wacker drauf loskumpelt. Der Uebergang vom ehrlich vertrodelten Chemann zum beschwippenen Schwereidier und dann wieder zum betrunkenen Bilde, der nur noch seine Ruhe haben will und auf Treubruch und sonstiges gern und großmütig verzichtet, gelangt ihm so glänzend und überzeugend, daß kein Auge trocken bleibt.

So beherrscht er das Stück von Anfang bis zum Ende, so spielt er mit der bekannten Rühmannschen Putschisität und lebenswichtigen Freiheit sich in unsere Herzen hinein, zaubert Frohsinn und Heiterkeit in unser Gemüt.

Selbstverständlich ist das Ensemble nicht weniger schlecht, es paßt sich dem Spiel an, zeichnet an, wenn es auch nur mehr als Sekundant Rühmannschen Humors dient, als Staffage, an der er sein Würdchen kühlen kann. Da wäre zunächst einmal seine Frau Margarethe zu nennen, der Gertha von Walter, den leichtsinnigen und sensationslüsternen Anstrich wohl zu geben weiß. Und dann vor allem Nellie, die kleine von ihrem Mann enttäuschte Ehefrau, die sich als weibliches Gegenstück Wilkes ebenfalls wieder durch geschickte Fortschreibung der Liebe ihres Mannes erinnern will. Alexa von Porembsky fiel vor allem die schwere Aufgabe zu, die Trinkszene echt auszubauen, was ihr gut, vielleicht sogar ein bißchen allzu fleischlich, gelungen ist. Und schließlich wäre noch das Dienstmädchen (Hella Ganhert) als flotte Kammerfrau von den weiblichen Rollen-trägern zu nennen.

Gegen Wille anzukommen, ist schwer. Das mußten die Schauspieler wohl merken. Und doch haben auch sie Wundervolles geleistet und zur Abrundung des Schwancks wesentlich beigetragen. So gab Eberhard Reinhardt ein

## Tagung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands

Berlin, 19. Okt. Zu Beginn der Tagung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands, die unter dem Motto: „Der nationalsozialistische Zahnarzt“ stand, ergriff der Reichszahnärztführer Dr. Stud das Wort und gab einen Ueberblick über die großen Aufgaben, die der deutschen Zahnärztschaft im Aufbauprogramm eines nationalsozialistischen deutschen Volksgesundheitsdienstes erwachsen.

Nachdem verschiedene Redner zu den Fragen des zahnärztlichen Volksgesundheitsdienstes Stellung genommen hätten, sprach der Hauptreferent des Tages, Pa. Dr. Rehm, MdR, über die nationalsozialistische Schulung des deutschen Zahnarztes, die sich in eine Berufshandhabungspflicht im Referendarlager Hanns Kerrl nach bestandenen Staatsexamen und in die Schulung der in der Praxis stehenden Zahnärzte gliedert. Der Zahnarzt der Zukunft hat in erster Linie die nationalsozialistische Weltanschauung vorzuleben, indem er in wissenschaftlicher und sittlicher Berufsausübung Diener seines Volkes wird.

## „Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro nach Pernambuco gestartet

Hamburg, 19. Okt. (SB-Zeit.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Donnerstag, den 18. Oktober, um 10 Uhr MEZ in Rio de Janeiro und startete nach kurzem Aufenthalt zur Rückfahrt nach Pernambuco. Um 17.15 Uhr MEZ fand es nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte über der brasilianischen Küste.

## Baumwolldampfer auf den Klippen von Helgoland gestrandet

Bremerhaven, 18. Okt. Der 5336 Brutto- registertonnen große amerikanische Dampfer „Topatopa“, der sich mit einer Ladung von 1800 Ballen Baumwolle von Panama auf der Fahrt nach Bremerhaven befand, strandete am Donnerstagsvormittag auf der Ostspitze von Helgoland. Mehrere Schlepper sind von Bremerhaven zur Hilfeleistung ausgesandt.

## Zehn Jahre Gefängnis für den Erpreßungsversuch an Ford

Detroit, 18. Okt. Der Erpreßer Edward Dickala, der, wie gemeldet, gedroht hatte, den einzigen Sohn Henry Fords zu töten, falls ihm nicht 5000 Dollar ausgeschüttet würden, hat bald nach seiner Verhaftung ein Geständnis abgelegt. Er wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

## Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Kattermann

Chef vom Dienst: Wilhelm Kachel

Verantwortlich für Innere Politik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik: Karl Gochel; für Wirtschaftspolitik: Wilhelm Kachel; für Kulturpolitik: Werner von Bülowen; für Kommunalpolitik: Hermann Wacker; für Unpolitische: Dr. W. Kachel; für Sport: Jul. Göt; für den Umbruch: Max Köh, sämtliche in Rannheim; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 156, Radbrand (amtl. Original-Verzeichnis).

Sprechstunden der Redaktion: Täglich 15-17 Uhr (außer Samstags und Sonntag).

Sakentreibzanner, Verlag G. m. b. H., Verlagsleiter: Kurt Schömann, Rannheim. Sprechstunden der Redaktion: 10.30-12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: 314 (1. 204 St. 333 61 62). — Für den Anzeigenvertrieb verantwortlich: Ernst Schmitt, Rannheim.

Frühauflage A Rannheim	1 000	- 2 012
Frühauflage A Schweinfurt		
Frühauflage A Weinheim		
Abendauflage A	21 440	
Abendauflage B mit Anzeigen der		
Abendauflage A Rannheim	13 962	
Abendauflage B Schweinfurt	2 518	
Abendauflage B Weinheim	1 746	
<b>Gesamt</b>	<b>38 966 T.M.</b>	<b>- 19 493</b>

Gesamt-T.M. September 1934 — 41 498  
Trud: Schmalz & Palminger, Abteilung Zeitungsdruck

## Neues Theater:

### „Der Mustergatte“

Gastspiel Heinz Rühmann mit Ensemble

Es mag wohl schon so an die zehn Jahre her sein, daß wir im Rufensaal des öfteren den Schwanck von Avern Hopwood, den „Mustergatten“, zu sehen Gelegenheit hatten. Abend für Abend drante das Theater vom Lachen, Abend für Abend war das Haus gefüllt.

Nun ist der Mustergatte wieder da und hat — das sei gleich vorweggenommen — die Herzen der Mannheimer Theaterbesucher wieder gefangen genommen, obwohl in den zehn Jahren die reine Ehekomödie wesentlich an Zugkraft eingebüßt hat. Denn um was dreht es sich immer im Grund? — Ein Ehepartner hat von dem andern aus irgendeinem Grunde übergenug und will die jarten Ehebande so oder so sprengen. So auch im „Mustergatten“.

Da ist also einmal der musterbaste Edemann Wilke Parlett, ein ehr- und strebsamer Bürger, dem nichts verhaßter ist als Aufregung und Szenen, ein treuer, gehorsamer „Mann seiner Frau“, der er ein behagliches Leben bietet... und nichts weiter. Voraus natürlich die holde Ehegattin in süßem Dolce kar niente und märchenhafter Sozialistigkeit bestige Anfälle von Langeweile bekommt, einen Filter beginnt und sich von ihrem Mann scheiden lassen will.

Damit ist der Konfliktstoff für ein Lustspiel. — Für den Edemann gilt es nun, seine Männlichkeit zu beweisen, indem er Untreue heuchelt, indem er bei passender Gelegenheit den Mustergatten ablegt und den wilden Mann spielt. Und das imponiert. In ehrlicher Bewunderung für ihren Mann entdebt die Frau ihr Herz wieder und alles ist in Butter.

Man sieht, vor zehn Jahren hatte der Stoff

entschieden mehr Glück beim Publikum als heute. Mittlerweile haben sich die Eheideale ja nun reformiert, sie sind gelünder und natürlicher geworden, so daß der Stoff heute nicht mehr so „austrastig“ ist, als in den vergangenen Jahren, da Ehe- und Betrugsgeschichten die großen Theaterreize abgaben.

Und doch hat das Stück gefallen, und doch dröhnte wieder das Lachen im Rufensaal. Botan liegt das? — Nun, einmal ist das Stück — wie gesagt — ein Lustspiel, von dem man sich immerhin manches gefallen läßt, ein Stück, das man nicht allzu ernst nehmen soll, das uns ein Leben vorkaufeln muß, wie wir es heute — Gott sei Dank! — kaum mehr kennen. Und zum andern — und damit kommen wir zum entscheidenden Punkt, spielt eben Heinz Rühmann den Mustergatten, so überzeugend und so nett, daß man eben lachen muß, ob man will oder nicht. Damit hat das Stück allen Besuchern Freude geschaffen... und das ist recht so.

Also Heinz Rühmann! Vom Film her kennen wir ihn ja alle, den netten, zuweilen bestig schnodderigen, immer aber liebenswerten netten Kerl. Da war es für uns alle eine echte Freude, ihn auch einmal auf der Bühne in persona zu sehen. Seien wir ehrlich, hier hat er uns noch besser gefallen als auf der Leinwand. Wirklich, Rühmann in dieser Rolle zu sehen, bedeutet einen Genuss, wie man ihn nicht allzu oft findet. Vielleicht spielt er im ersten Akt weniger den musterbastigen Gatten, als vielmehr den gleichgültigen Edemann. Vielleicht ist er öfter ungezogen, als nur langweilig sorgend; das schadet aber nichts. Man glaubt es ihm,

und überzeugend die Rolle des windigen Edemanns, der seine Neid mit Rubadenden und so an der Nase herumführt. Und so spielte auch Walter Riem die Rolle des Ehebruchs (Evand) und Gauder Schenk die kleine des Addeitranporteurs frisch und echt.

Alles in allem, der Mustergatte wird den Mannheimern gefallen. Das haben sie bewiesen durch ihr frohes Lachen und freudigen Beifall, der des öfteren auf offener Szene losbrach. Eines wäre noch zu wünschen! Der Saal möge bei den weiteren Aufführungen nicht die klaffenden Lücken zeigen, die er gestern abend leider aufzuweisen hatte. Das sind wir unserem lustigen und sympathischen Heinz Rühmann schuldig, daß wir seine Kunst gebührend beachten. Also auf, an ihm fehlt es nicht.



Lil Dagover und Anton Edlhofer in „Eine Frau, die will, was sie will“

## „De Vereinig“

Berlin, 1

trilt:

Der Reichsan der gleichzeitig schen Justizmi Zustimmung v ten Öring d die Justizmi hems mit d gemeinschaftl Behörde füj und preußisch ten Haushalt bleiben bis a omenrechtlich Ministerien b find gemäß d die Beamten i pflichtet, auch schen Dienstes Justizminister des Reichsdien ist für die A gemäß wird d Reichsminister funkt auch mit Staatssekretär zministerium geschäften des schrift des ministerriums

Berlin W

spu

Die Vereinig zum Renaufb mande bisher gewähltest Kräfte zu den Schaffung ein soll.

Wie wir hie

sieht das neu Justizminister teilungen und Verteilung d die einzelnen sigen Bezirke folgt, so daß teilungen Re arbeiten von R omen bearbe teilungen sind

I. Personal

Leiter: v

II. Strafsge

Leiter: s

III. Strafrech

Erzöher.

IV. Bürgerli

pflege

Bolkmar

V. Landbes

Recht-

ter.

VI. Berufli

Minister

RJP. Ausbild

LA. Familien

ident: v

Die Abteilu

organisation)

tären gemein

Staatssekretä

lungen IV

Rechtspflege)

Recht) und

# „Der Reichs- und preußische Justizminister“

## Vereinigung des Reichsjustizministeriums und des preußischen Justizministeriums / Aufteilung der Geschäftsbereiche

Berlin, 18. Okt. Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichsminister der Justiz, Dr. Görtner, der gleichzeitig mit der Führung des preußischen Justizministeriums beauftragt ist, hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten Göring durch Erlass vom 16. Oktober 1934 die Justizministerien des Reiches und Preußens mit Wirkung vom 22. Oktober 1934 zu gemeinschaftlicher Arbeit vereinigt. Die neue Behörde führt die Bezeichnung: „Der Reichs- und preußische Justizminister“. Die gesonderten Haushaltspläne der beiden Ministerien bleiben bis auf weiteres bestehen. Das beamtentechnische Verhältnis der Beamten der Ministerien bleibt zunächst unberührt; jedoch sind gemäß der Verordnung vom 19. Juli 1934 die Beamten des Reichsjustizministeriums verpflichtet, auch in Angelegenheiten des preußischen Dienstes, die Beamten des preußischen Justizministeriums auch in Angelegenheiten des Reichsdienstes tätig zu werden. Das gleiche gilt für die Angestellten und Arbeiter. Demgemäß wird der Staatssekretär im bisherigen Reichsministerium, Dr. Schlegelberger, in Zukunft auch mit preußischen Dienstgeschäften, der Staatssekretär im bisherigen preußischen Justizministerium, Dr. Freisler, auch mit Dienstgeschäften des Reiches befaßt sein. Die Anschrift des Reichs- und preußischen Justizministeriums ist:

Berlin W. 8, Wilhelmstraße 65, Fernsprecher A 1 Jäger 0044

Die Vereinigung stellt einen wichtigen Schritt zum Neuaufbau des Reiches dar. Sie macht manche bisherige Doppelarbeit unnötig und gewährleistet die Zusammenfassung aller Kräfte zu demselben gemeinsamen Ziele, der Schaffung einer Justiz im einzigen deutschen Volk.

Wie wir hierzu noch ergänzend erfahren, besteht das neugebildete Reichs- und preußische Justizministerium aus sechs ordentlichen Abteilungen und einigen Sonderabteilungen. Die Verteilung des gesamten Arbeitsstoffes auf die einzelnen Abteilungen ist nicht nach örtlichen Bezirken, sondern nach Sachgebieten erfolgt. So daß nunmehr in den einzelnen Abteilungen Reichs- und preußische Angelegenheiten von Reichsbeamten und preußischen Beamten bearbeitet werden. Die einzelnen Abteilungen sind:

- I. Personalsachen und Gerichtsorganisation. Leiter: Ministerialdirektor Dr. Radler.
- II. Strafrechtspflege und bürgerliches Recht. Leiter: Ministerialdirektor Schäfer.
- III. Strafrechtspflege und Strafverfolgungsverwaltung. Leiter: Ministerialdirektor Dr. Eröhne.
- IV. Bürgerliches Recht, bürgerliche Rechtspflege. Leiter: Ministerialdirektor Dr. Volkmar.
- V. Handels-, Verkehrs- und öffentliches Recht. Leiter: Ministerialdirektor Richter.
- VI. Preussische Justizverwaltung. Leiter: Ministerialdirigent Schneller.
- RJP. Ausbildung. Präsident: Dr. Valandt.
- LA. Familiengüter und Hausvermögen. Präsident: Professor Dr. Kläffel.

Die Abteilung I (Personalsachen und Gerichtsorganisation) untersteht beiden Staatssekretären gemeinsam. Im übrigen unterstehen Staatssekretär Dr. Schlegelberger die Abteilungen IV (Bürgerliches Recht, bürgerliche Rechtspflege), V (Handelsrecht, öffentliches Recht) und LA (Familiengüter und Hausver-

mögen); Staatssekretär Dr. Freisler die Abteilungen II (Strafrechtspflege und bürgerliches Recht), III (Strafrechtspflege und Strafverfolgungsverwaltung), VI (Preussische Justizverwaltung) und RJP (Ausbildung). Den beiden Zentralabteilungen, die Staatssekretär Dr. Schlegelberger und Staatssekretär Dr. Freisler unmittelbar unterstehen, gehört u. a. der Presse-

referent für das Reichs- und preussische Justizministerium, Oberregierungsrat Dr. Doerner, an.

Ueber diese formelle Aufteilung der Geschäftstätigkeit unter die Staatssekretäre hinaus sind beide Staatssekretäre gemeinsam für den Geschäftsbereich der Justiz die nächsten Berater des Reichsministers der Justiz.

## Zur letzten Ruh!

### Die feierliche Beisetzung Alexanders I. / Der ergreifende Abschied des Volkes von seinem König

Belgrad, 18. Okt. (SB-Junk.) Der preussische Ministerpräsident lehrte am Donnerstag 18 Uhr vom Begräbnis des Königs Alexander I. in Oplenac wieder nach Belgrad zurück, wo der deutsche Gesandte von Freten ihm zu Ehren einen Empfang gab.

General Göring hatte Mittags bei der Trauerparade vor dem Belgrader Bahnhof den Sarg des Königs bis zum Sonderzug begleitet. Auf dem Bahnhof war er vom Prinzregenten Paul, dem rumänischen König Carol und dem Prinzen Cyril von Bulgarien begrüßt worden. Auf der Fahrt nach Madonoway bei Topola hatte er Gelegenheit zu einer längeren Unterredung mit dem französischen Marschall Pétain, der in demselben Salonwagen fuhr. In Madonoway wurde der Sarg des Königs von Bauern und Frontkämpfern in Nationaltracht aus dem Zuge gehoben und in einen bereitstehenden Kraftwagen gebracht, der ihn nach Topola führte. Das gesamte Trauergesolge begleitete den Wagen, hinter dem zuerst der junge König Peter II und seine Mutter, mit dem Prinzregenten fuhr. Auf dieser Fahrt sah man ein ergreifendes Bild.

Am regenfeuchten Straßensande liegte überall die Landbevölkerung mit brennenden Kerzen in der Hand. Sie weinte, betete und sang

Trauerlieder. Kinder hatten die ganze Straße mit Blumen bestreut.

Von Topola ging die Fahrt nach Oplenac zur Stützungsstraße, die zur letzten Ruhestätte des Toten bestimmt ist. Der Sarg wurde von Bauern und Frontsoldaten zur Gruft getragen. Hier wurde der Katafalk vor den Hochaltar, zwischen die Säule König Peters I. u. den Sarg Kara Georgevitch gestellt. In der Kirche sprach der Patriarch Vala b a s, umgeben von den kirchlichen Würdenträgern, die Sterbegebete. Der Chor sang gedämpft die liturgischen Gesänge. Darauf wurde der Sarg von ehemaligen Frontkämpfern in die Krypta hinuntergetragen. Vor der Grabkammer wurden die letzten Gebete gesprochen. Leises Schluchzen erfüllte den Raum, dann wurde der Sarg mit einer Granitplatte bedeckt.

Die königliche Familie und die übrigen Trauergäste verließen darauf die Kirche. Die Menschenmenge, die sich auf dem Hügel um das Mausoleum eingefunden hatte, begann jetzt vor dem Grabmal ihres toten Königs vorbeizuziehen. Während der Trauerfeierlichkeit, die um 15 Uhr beendet war, läuteten die Kirchenglocken des ganzen Landes.

Für die ganze Dauer seines Belgrader Aufenthalts war Ministerpräsident Göring der Divisionsgeneral Jankowitsch und ein Oberstleutnant der Fliegertruppe zugeteilt worden.

## Opfer der Nordsee

### 10 Leichen angetrieben

Rorderney 18. Okt. In Norddeich wurden vier schon in Verwesung übergegangene Leichen von Briten gefunden, die alle eine Schwimmweste trugen. Eine Leiche wurde ferner auf Juist und drei weitere am Deich in Rehmerfeld angetrieben. Bei einer der Leichen fand man Papiere, aus denen hervorgeht, daß sie der Mannschaft eines finnischen Fischloggers angehörte. Das Schiff ist, wie aus den Papieren hervorgeht, zwischen Antwerpen und London untergegangen. Man nimmt an, daß sämtliche Leichen zu der Befahrung des Schiffes gehörten. Ferner wurden auf Rorderney, östlich vom Leuchtturm, zwei männliche Leichen angetrieben. Eine war nur mit einem Mittel und Strümpfen bekleidet, während die andere über der Kleidung eine Schwimmweste trug.

ter des Kraftwagens erlitt einen Schädelbruch, er war auf der Stelle tot. Die Schuld an dem Unfall soll der Schrankenwärter tragen, der die Schranke anscheinend nicht rechtzeitig geschlossen hat.

### Lastkraftwagen vom Zuge erfasst

Treuenbrießen, 18. Okt. Am Mittwoch um 23.30 Uhr ereignete sich an dem ungeschützten Bahnübergang an der Strecke Treuenbrießen - Jüterbog ein schweres Unglück. Als ein mit Arbeitern und Arbeiterinnen besetzter Lastkraftwagen mit Anhänger den Bahnübergang passieren wollte, erfolgte ein Zusammenstoß mit dem Personenzug, der im gleichen Augenblick aus der Richtung Treuenbrießen herankam. Der Anhänger des Lastkraftwagens wurde vom Zuge erfasst und stürzte um. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Arbeiterin wurde vom Zuge überfahren und sofort getötet. Ein Arbeiter geriet unter die Maschine und wurde 60-70 Meter weit mitgeschleift. Auch er war auf der Stelle tot. Von den übrigen Insassen sind zwei gleichfalls gestorben, während sieben Personen schwer und fünf leicht verletzt wurden. Bei den Verunglückten handelt es sich um Arbeiter und Arbeiterinnen aus Potsdam und Kowalwed.

### Kraftwagen von Personenzug überfahren

Plauen, 18. Okt. An dem Eisenbahnübergang bei Eiserberg an der Bahnlinie Plauen - Gera ist der 30 Jahre alte Kaufmann Alex Reinhold Feld aus Greiz mit seinem Kraftwagen von einem Personenzug überfahren worden. Der Wagen wurde vom Zuge etwa 100 Meter weit mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Der Personenzug hatte dadurch etwa eineinhalb Stunden Verspätung. Der Füh-

## Sensationelle Pläne des Amtes für Reisen, Wandern, Urlaub

Berlin, 18. Okt. Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte seine Gaureferenten zu einer Arbeitslagung in Fulda zusammenberufen, auf der die Richtlinien für die vorbereitenden Arbeiten für das Jahr 1935 ausgegeben wurden. Zur Bewältigung des zu erwartenden Ansturmes der Urlaubermassen wurde für sämtliche Fabriken von allen Gauen ein Jahresplan entwickelt. Schon heute lassen sich sagen, daß außer den weltbekannten deutschen Erholungsgebieten in besonderem Maße die Ostseebäder mit Arbeitsurlaubern besetzt werden sollen. Auch die Seereisen sollen eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub trage sich mit einer Reihe geradezu sensationeller Pläne, die in den nächsten Wochen ihren Abschluß erfahren und dann im „Deutschen“ veröffentlicht werden.

## Seinem Schwager und seiner Frau Schwefelsäure ins Gesicht gegossen

Kattowitz, 18. Okt. In der Wohnung der Familie Kroll in Groß-Pickar spielte sich eine entsetzliche Bluttat ab. Die Ehefrau des Arbeiters Aulich aus Scharlen hatte ihren Mann verlassen, weil dieser sie in der Trunkenheit fortgesetzt mißhandelte, und war zu ihren Eltern nach Groß-Pickar gegangen. Aulich begab sich nun in die Wohnung seiner Schwiegereltern, um seine Frau zurückzuholen. Als er sich wiederum zu Täuschungen hinreizen ließ, stellte sich ihm sein Schwager entgegen. In diesem Augenblick zog Aulich eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche aus der Tasche und goß den Inhalt seinem Schwager und seiner Frau ins Gesicht. Mit schweren Verbrennungen wurden beide ins Krankenhaus geschafft, wo der Arzt feststellen mußte, daß beide Opfer des Anschlages das Augenlicht verloren haben.

## Hinrichtung eines Raubmörders

Berlin, 18. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist am 18. Oktober in Münster in Westfalen der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts in Münster vom 20. und 21. Februar 1934 wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Josef Schmiedeler hingerichtet worden.

Der Verurteilte hatte am 4. November 1933 den Viehhändler Josef Heimann in Ochtrup ermordet. Der Täter, der bis wenige Monate vor der Tat ein einwandfreies, wirtschaftlich geordnetes Leben geführt hat, hat, als seine Einkommensquellen versiegten, sich nicht darum bemüht, die ihm noch zu Gebote stehenden anständigen Auswege zu beschreiten; die ihm einen, wenn auch bescheidenen Unterhalt gewährt hätten, sondern ist dazu übergegangen, zunächst Betrügereien zu verüben und hat, als auch diese Auswege verfliegen, alsbald sich nicht geschert, auf der Bahn des Verbrechens bis zum Neufestsetzen zu gehen und sich die Mittel zur Aufrechterhaltung seines bisherigen sicheren Lebens durch Mord zu verschaffen. Mit ruhiger Ueberlegung hat er hier die Mordtat sorgfältig vorbereitet und mit grauenvoller Rohheit planmäßig durchgeführt. Der preussische Ministerpräsident hat aus diese m Grunde von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

## Ein Erdstoß und Wolkenbrüche in Südkalifornien

Reuhoft, 19. Okt. (SB-Junk.) Ein Erdstoß, der mit einem großen Umwetter verbunden war, richtete in Südkalifornien großen Sachschaden an. Wolkenbrüche, Hagelstürme und Schneestürme gingen nieder. Acht Personen wurden bei mehreren Kraftwagenunfällen, die sich während des Unwetters ereigneten, getötet und viele verletzt. Teile von Longbeach wurden überflutet. Etwa 200 Wohnhäuser sind beschädigt.



# Verdirb die Bestecke nicht - VIM reinigt gründlich und schonend!

Messer, Gabeln, Löffel bedürfen besonders gründlicher Reinigung. Alle Fettreste müssen entfernt werden, das Besteck muß blitzblank sein. Aber rücksichtsloses Putzen schadet. Denn gewöhnliche Putzmittel bestehen aus groben Bestandteilen, die, unter körperlicher Anstrengung der Hausfrau, den Schmutz fortkratzen. Vim da-

gegen besteht nicht nur aus feinen Mineralien, sondern auch aus einer schmutzlösenden Substanz. So erklärt sich seine doppelte Wirkung: der Schmutz wird aufgeweicht und dann durch leichtes Reiben völlig entfernt. Vim ist gleich gut für feines und für grobes Putzen. Vim kratzt nie. Vim erleichtert Ihnen die Arbeit.



Grobes Scheuermittel feucht, 40 mal vergrößert. Die spitzigen und groben Mineralplättchen verursachen Kratzer.

VIM feucht, 40 mal vergrößert. Schmutzlösende Substanz umhüllt die feinen Mineralteilchen: Vim kratzt nicht.

# VIM

## DOPPELT WIRKSAM

# Putzt Feines und Grobes

SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM-BERLIN

V104-223

# Die intern. Kochkunstausstellung ein voller Erfolg

## Ueber 100 000 Besucher — Das gesamte europäische Ausland war vertreten — Industrie und Gastronomen sind zufrieden

Die Internationale Kochkunstausstellung 1934 — Na — zu Frankfurt a. M. fand am Mittwochabend nach elftägiger Dauer ihr Ende. Sie war in jeder Beziehung ein Erfolg, sowohl für die rein gastronomische, wie auch für die industrielle Ausstellung. Nicht nur, daß allein

mehr als hunderttausend Besucher

aus Frankfurt und seiner weitesten Umgebung die gastlichen Pforten in diesen Tagen besuchten.

Die Industrielle Abteilung, die das ganze weite Rund der Festhalle besetzt hatte, ist mit dem Ergebnis in jeder Weise zufrieden. Neben den zahlreichen deutschen Interessenten fanden sich auch aus dem Ausland, das ganze europäische Ausland war vertreten, an den Ständen ein und interessierten sich auf das Lebhafteste für die ausgestellten Kocheneinrichtungen. Wie wir von mehreren Großfirmen erfahren, bewegt sich die Interessentenziffer — deutsche sowohl wie ausländische — in dem gleichen Maße. Namentlich fanden höchste Beachtung die großen elektrischen Kundherde, die tatsächlich technische Wunder ihrer Art sind. Die übrigen Küchengeräte, wie kleinere Herde, elektrische Küchenmaschinen aller Art usw. verzeichneten gleichfalls recht gute Ergebnisse.

### Die gastronomische Abteilung

die in ihrem Aufbau vor allem in der „lebenden Schau“ nicht nur den Kochleuten, sondern auch den Latendebesuchern außerordentlich imponierte, war gleichermäßen ein ganz großer Erfolg. Die Küchenmeister und Bauführer hatten tatsächlich Meisterstücke der Kochkunst ausgestellt.

### Die „lebende Schau“

in der neben sämtlichen deutschen Gauen auch zahlreiche ausländische Nationalmannschaften vertreten waren, durch ihren Restaurationsbetrieb lebhaftesten Anklang bei allen Besuchern — Gastronomen und Laien — fand, ist bei der ständig wechselnden großen Fülle der heimatischen Gerichte denkbar.

So reichte sich in der diesjährigen Na Tag an Tag, dünn und abwechslungsreich, wie in keiner anderen Ausstellung je zuvor. Es waren große Tage für die Gastgeberstadt Frankfurt bei seine 6. Internationale Kochkunstausstellung, die erste große sachliche Ausstellung dieser Art von ausgesprochen internationaler Charakter im neuen Deutschland erlebt, und erwartet nun — diese Tatsache konnte man aus verschiedenen Reden der einzelnen Führer, sowohl des deutschen wie auch des ausländischen gastronomischen Gewerbes hören — im Jahr 1939 die lebende Na.

Am Tage vor dem Ende der Schau fand sich das internationale auf der Na vertretene Vergewerbe zu einem gemütlichen Abschiedsabend zusammen, bei dem neben dem Leiter der Reichsbetriebsgruppe I, Nahrungsmittel und Genuss, Va. Wollersdorfer, die Vertreter der einzelnen ausländischen Nationen sprachen.

Der letzte Tag wurde eingeleitet durch eine große Festkundgebung für das internationale Vergewerbe

im Bürgeraal der gastgebenden Stadt. Hierbei begrüßte zunächst der Reichsreferent für das Vergewerbe, Ludwig Mehl, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Parteien und ihrer Organisationen und schließlich besonders den Präsidenten des internationalen Vergewerbes. Nach ihm sprach für den Oberbürgermeister der Stadt Württemberg Va. Linder, der die Hoffnungen ausdrückte, daß die ausländischen Gäste in ihrer Heimat erlösten möchten, wie es in Deutschland tatsächlich ausfiel. Gerade das Vergewerbe sei absolut und im wahrsten Sinne völkerverbindend. Die Mutter der auf der Frankfurter Na habe nicht weniger als 73 Neger aus allen Teilen Europas zu einem friedlichen Wettkampf vereint. Rund 170 Recepte seien bei dem Central-Wettbewerb vertreten gewesen und hiervon seien 80 aus Deutschland. Das beweise, daß das Vergewerbe auch in Deutschland seinen Eingang gefunden habe. Die Mutter der Na sei zu einer Brücke von Volk zu Volk geworden.

Sodann sprach der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Nahrung und Genuss, Va. Wollersdorfer, M. H. Er führte aus, daß er im Präsidium des Genfer Verbandes bei dem Eintritt des deutschen Vergewerbes wahre Freunde und Förderer des neuen Reiches gefunden habe. Er sprach die Hoffnungen aus, daß gerade die Mutter der Frankfurter Na die Kameradschaftlichkeit zwischen den einzelnen Nationen, die hier vertreten waren, noch weiter vertieft haben möge.

Der Generalsekretär des Genfer Verbandes, Stoffel (Zürich), entbot zu Beginn seiner Ansprache dem Führer des Reiches ehrerbietigen Gruß.

Die deutschen Neger bezeichnete er als die besten Vertreter des Vergewerbes. Gerade das neue Deutschland sei vorbildlich in der Heranbildung des Nachwuchses. Er gab dann die Erklärung ab, daß die ausländischen Gäste bei der Rückkehr in ihre Heimat einen objektiven Bericht über das neue Deutschland zu geben erlöht bereit wären. Besonders rühmte er, daß es in Deutschland gelungen sei, in kurzer Frist ein Millionenheer von Arbeitsslosen wieder in Arbeit zu bringen. Nach ihm sprachen dann die Vertreter von Italien, England, der Schweiz und Frankreich. Auch sie äußerten sich übereinstimmend dahin, daß sie sich über die Na und Ordnung und den schönen, tiefen Frieden in Deutschland gewundert hätten.

### Die Verteilung der Plakette und Preise

Nachdem bereits am Dienstag die auf der Na vertretene Industrie mit Plakette und Preisdi-

plomen bedacht wurde, fand am Mittwochmorgen die Prämierung der besten Arbeiten auf gastronomischem Gebiet unter außerordentlich starker Beteiligung der Besucher statt.

### Preise, die nach Mannheim und Baden fließen

Die Firma Gebr. Schwabenland AG, Mannheim, erhielt einen „Großen Preis“ in der Gruppe „Küchentechnik“. Die Firma Knauer & Maas einen „Kleinpreis“, ebenso die Firma Franz Heibach, Mannheim-Käfertal, in der Gruppe „Einrichtungen“.

Bei der Preisverteilung der gastronomischen Abteilung erhielten in der Gruppe „Mannheimer Hotels und Restaurants“ die Küchenchef Josef Fischer eine „Goldene Plakette“ und Ehrenpreis, Julius Pepsold eine „Goldene

Plakette“, Herbert Bauer ein Anerkennungsdiplom, Gregor Hofmann eine „Goldene Plakette“ und Karl Käufer ein Anerkennungsdiplom.

Aus dem übrigen Baden erhielten in der Gruppe „Küchentechnik“ die Fa. Junker u. Rud. Karlsruhe, einen „Großen Preis“ mit „besonderer Belobigung“; in der Gruppe „Einrichtungen“ die Fa. F. Seneca G. m. b. H. Karlsruhe, einen „Großen Preis“.

In der gastronomischen Abteilung erhielt die „Gauvereinschaft Baden“ einen Großen Preis, ihre Mitglieder je eine „Silberne Plakette“. Die Ausstellergruppe „Karlsruhe“ erhielt eine Reihe Plaketten und Diplome.

Nachdem erhielten noch mehrere Firmen und Einzelaussteller aus dem badischen Lande Diplome und Plaketten.

Werner Hecht.

## Die neue Rhön-Bahn im Feldatal eröffnet



Die neue Eisenbahnstrecke zwischen Dorndorf und Kallennordheim im thüringischen Teil der Rhön ersetzt die bisherige Schmalspurbahn, die für die vielseitige Industrie des Feldates seit langem nicht mehr ausreichte. Unser Bild zeigt die Bahnhofe von Stadtlengsfeld (oben) und Kallennordheim auf der neuen Strecke.

## Das Volks- u. Winzerfest in Schriesheim fein gelungen

Am vergangenen Samstag feierte Schriesheim zum erstenmal ein Volks- und Winzerfest, das in jeder Hinsicht ausgezeichnet verlief, so daß ruhig gesagt werden darf, daß dieser Tag bisher in Schriesheim geradezu gefeiert hat. Nach neuer Ernte konnte der Wein in seiner ganzen Würze und Kraft freudig werden. Damit war eine heitere und frohe Volksbelustigung verbunden. Wenn der Veranstalter seine Bilanz zieht, so muß er das Ergebnis als sehr gut bezeichnen. Unzählig die Fremde feierten in Schriesheim mit den Einheimischen in herrlicher Stimmung die gute Ernte des Herbrunnens.

Mit schnellen Märschen und Weisen diente die Schriesheimer Kapelle im Schulhof mit hellem Schall den Wandern und Besuchern als Begleiter. Da sich fast alle in den Dienst der Sache gestellt hatten, so war bald jede Normierung mit irgend etwas beschäftigt. Die Frauenschaft bot ihr eigenes Lieblingsgetränk, nämlich einen echten, guten Bohnensaft nach Hausmannsart und dazu seinen Kuchen, der fast zu bald alle wurde. Die Jugend reiste ein Kletterbaum, dessen höchste Stelle ein reicher Kranz mit allerlei leckeren Bissen zierte. Nur wenig Jungen gelang es, sich dort einen Preis zu holen. Außerordentlich reges Interesse bestand für die von der Na betriebene, aufgestellte Regelfahrt. Treffer in die Vollen lösten immer wieder ein großes Hallo aus. Eines nicht minder starken

Besuches erfreute sich die Schießbude, bei der man erst anstehen mußte, um zum Schuß zu kommen. Das Ringwerfen und Goltelischen riefen oft wahre Luststürme hervor. Die sonstigen Darbietungen wie Tanzschießen und Burkschnappen, die gleichsam Heiterkeit schufen, wickelten sich in rascher Folge ab. Besondere Beachtung verdienen aber die Tänze des VdR sowie das Runkelfahren der Rotor-SN, deren Fahrer ganz erstklassige Leistungen vollbrachten. Nicht vergessen darf die Einlage des Gesangsvereins „Eintracht“ werden, bei der es für die Sängerin und schwingend zu Gehör gebrachten wieder immer wieder reichen Beifall gab.

Den Höhepunkt aber für jeden Besucher stellte der Besuch im historischen Rebnkeller dar, wo der gute Schriesheimer seine Wirkung im guten Sinne nicht verfehlte; der immer besser mundete und selbstverständlich zur Steigerung der Stimmung sein Bestes tat. Die Jugend schwingt das Lanzbein, das Alter (mit dem jungen Herzen) um so mehr die Gläser. So herrschte eine ganz vorzügliche Stimmung. Nachdem um 9 Uhr der Rebnkeller geschlossen wurde, verteilten sich die Gäste in die verschiedenen Lokale, wo bis in die späten Nachstunden reger Betrieb und allerbeste Stimmung herrschte. Der Tag bescherte den Besuchern und den Einheimischen wieder einmal mehr schöne und annehmevolle Stunden in dem schönen Ort der Bergstraße.

## Die Grenzkontrolle wird erleichtert

Zweibrücken, 19. Okt. Um eine bessere Abwicklung des Verkehrs zu gewährleisten und um den Reisenden entgegenzukommen, werden aus den früheren Bahnhöfen des Saargebietes Grenzbescheinigungen ausgestellt, so daß die Reisenden in der Lage sind, schon vor Erreichung der Grenzstation die Bescheinigung auszufüllen. Dem deutschen Zollbeamten braucht dann nur der Vor zur Verlesung, die Unterschrift und die Abkempelung vorgelegt zu werden. Das bisher in Erscheinung getretene lästige Schlangensystem ist damit in Wegfall gekommen. Durch Herabsetzung der Freigrenze von fünfzig auf zehn Mark oder

deren Gegenwert in Devisen löst die Zollverwaltung vielfach noch auf Verhöre und Währungsfragen, so daß manche Reisende oft erst den nächstfolgenden Zug benötigen können. Jetzt werden von Zweibrücken aus Beamte den durchgehenden Gütern und Schmuggeln bis Landau entgegen geschickt, die die Reisenden in erschlaffender Weise über alle einschlägigen Bestimmungen aufklären. Durch die Beamten können auch inländische Lieferungen oder Hinterlegungen vermittelt werden. Durch die Herabsetzung in den fahrenden Zügen wird die Abfertigung in der Grenzhaltestelle dann rascher erledigt.

### Aus dem Gemeinderat

Reckarhausen, 19. Okt. Gustav Frei, Bankbeamter, Sohn des Moritz Frei, Maurer, Albert Schreckenberger, Sohn des Bahnarbeiters Hermann Schreckenberger, und Heinrich Giese, Schuhmacher, Sohn des Küllers Robert Giese, wurden zu ihrem angebornen Bürgerrecht zugelassen. — Die Errichtung zweier Schulhöfe wurde zum Angebotspreis übertragen. — Die Holzlieferung für Rat- und Schulhaus wurde gleichsam übertragen. — Für die Beschaffung von Vollkleidung sollen entsprechende Angebote eingeholt werden. — Einige Kirchweihplätze wurden vergeben. — Von der Anschaffung von Wassermessern wurde im Hinblick auf die gespannte Finanzlage der Gemeinde Abstand genommen. — Von dem Schulbesuch des Kreis-Schulamts wurde Kenntnis genommen. — Die freigeordnete Ratbedienerstelle wurde Hermann Brecht übertragen. — Das durch Bericht eines Bürgers freigeordnete Almendhanstück wird Richard Schreckenberger zugewiesen. Künftig durch Bericht freigeordnete Almendstücke werden definitiv erst zum 1. Oktober des folgenden Jahres zugeteilt. — Einem Antrag auf Erlassung der Hundsteuer wurde stattgegeben. — Verschiedene Gebäudeversicherer, Auslands- und Ermäßigungsanträge wurden erledigt.

### Die Kirchweih vor der Tür

Reckarhausen, 19. Okt. Am kommenden Sonntag und Montag findet in Reckarhausen die diesjährige Kirchweih statt, bei der sich die seit dem 1. Oktober eröffnete Hofenbahn gut auswirken wird. In sämtlichen Sälen spielt die Musik zum Tanz auf. Die hiesigen Gastwirte haben schon alles bestens vorbereitet. Es liegen zahlreiche Anmeldungen von Buden und Ständen vor, so daß mit einem bunten und bergmühten Treiben gerechnet werden kann. — Der in der vergangenen Woche stattgefundene Bernsteinnadelverkauf brachte einen sehr beachtenswerten Erlös, ebenso die unterm 14. d. M. vorgenommene Eintopfergerichtsammung.

### Schneefürne im Schwarzwald

In der Nacht zum Mittwoch und während dieses Tages selbst haben im Hochschwarzwald neue Schneefälle eingesetzt, die von heftigen Weststürmen begleitet sind. Auf den Nammhöhen des Gebirges, wo die Temperatur beträchtlich unter Null Grad liegt, und am Mittwoch früh wieder — 4 Grad Kälte erreichte, hat die totale Schneehöhe bis Mittwochabend durchschnittlich ein Viertel Meter erreicht. Vom Feldbergraben bis zum Feldbergraben zieht sich eine geschlossene Schneedecke von 20 bis 30 Zentimeter, die noch immer Zuwachs erhält, so daß auf den Ratten bereits die Möglichkeit für den Sturz gegeben ist; der Reuschnee ist allerdings ziemlich feucht und schwer und lastet besonders auf den Bäumen, die überaus einen solchen Hebertwurf zeigen, daß im gesamten oberen Schwarzwald das Bild einer ausgeprägten Winterlandschaft besteht.

Im Verlauf des Mittwuchs hat der Weststurm, der von kräftigen Schneewehen begleitet war, teilweise wieder die Stärke 6 bis 8 erreicht. Die Schneehöhe reicht jetzt bis auf etwa 800 Meter herab; in den mittleren Berggürteln gehen Neen- und Schneehäuser nieder.

Auch auf dem Ramm der Hornsgründe liegen etwa 10 bis 12 Zentimeter Reuschnee. Vom Ruckstein und der Juchst wird Schneetreiben bei 0 Grad gemeldet.

### Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weidheim vom 18. Okt. Birnen 3 bis 10, Kefel 4 bis 12, Rüsse 18 bis 22, Quitten 3 bis 5, Kaffanien 10 bis 12. Anfuhr: 500 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: heute 14 Uhr.

Obstgroßmarkt Handschuhheim. Anfuhr und Nachfrage gut. Birnen 3,5—6, Kefel 5—10, Puschbohnen 11—14, Stangenbohnen 14—20, Feuerbohnen 6—8, Tomaten 3—4, Trauben 12—20 Pf.

Wolfsach: Kefel 7—8, Kraut 2,50, Rotkraut 8 Mark pro Zentner.

Oberkirch: Kefel 5—11, Birnen 4—7, Pilze 25—30, Kaffanien 7—8 Pf. das Pfund.

Freiburger Kreisobstmarkt. Der erste diesjährige Kreisobstmarkt war mit 250 Zentner Obst besetzt. Feinstes Tafelobst erzielte 10—14 M., erstklassige Goldparmanen bis 18 M., Wirtschaftsobst 7—10 M. (alles per Zentner). Geschäftsgang schleppend.

Obstgroßmarkt Weidheim. Tomaten 3,50—4, Birnen 4—9, Kefel 4—10, Quitten 5, Kaffanien 11—13; Anfuhr 470 Zentner. Absatz und Nachfrage gut.

Rannheimer Kleinviehmarkt vom 18. Oktober. Anfuhr: 181 Ferkel, 386 Kühe, 14 Rinder, 37 Schafe. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 7—12, über 6 Wochen 15—22, Kühe 23—27 M., pro Stück. Marktverkauf: lebhaft.

### Badische Viehmärkte

Ettingen: Auftrieb: 52 Ferkel, 66 Säuer, 49 Rinder, 1047 Schafe. Preise pro Paar: 20—25 Mark das Paar.

Wolfsach: Anfuhr 30 Ferkel zum Preise von 17—25 Mark das Paar.

Waldbut: Auftrieb: 4 Ochsen, 3 Schlachtwie, 22 Ruyvieh, 16 Rinder, 46 Säuer, 530 Milchschweine. Preise: Säuer 48 M., Milchschweine 32 M. das Paar. Verkauf wurden 4 Ochsen, 3 Schlachtwie, 22 Ruyvieh, 16 Rinder, 46 Säuer und 494 Milchschweine.

Chinger Schafmarkt. Anfuhr 726 Hammel, 491 Lämmer, 1047 Schafe. Preise pro Paar: Lämmer 60—65, Hammel 70—80, Reitingen 89, Mutterlämmer 60—80 Mark. Handel sehr lebhaft.

Landauer Viehmarkt. Auftrieb: 110 Stück Großvieh, 14 Rinder, Marktverkauf mittelmäßig; Preise: Rinder 34—38 Pf. pro Pfund. Markt geräumt. — Schweinemarkt: Anfuhr 371 Ferkel, davon 136 Säuer und 235 Milchschweine. Preise: Säuer 24—34 M., Milchschweine 15—28 M. das Paar. Marktverkauf flott, geräumt.

Sahrgang 4  
Dienst an  
Frauen, in  
Wortung an  
Volles! Es  
heranwachse  
mitzubeseite  
und Unterwe  
über die Wilt  
Walter, über  
Erziehung de  
daher notwe  
Anforderung  
führt ihr  
euter Kinder  
des Witterde  
Frauenkraft  
hospit. Der  
tag, den 23  
Der Kur  
nerstag, 1  
1/2 Uhr sta  
Anmelduna  
Die Mütter  
Friedelheim  
Kathaus, A  
Die Geschäft  
Die Geschäft  
Die Geschäft  
Küchstrahle  
bei der Mann  
Streckenarbe  
frühen Morg  
Straßenbahn  
Neuerung ein  
soll, die Gefa  
Leute ausgef  
Dunkelheit di  
den Leute vo  
merkt, obglie  
den sich siche  
noch mehr zu  
geschafft, die  
sind, wie sie  
Vorjahr fin  
den Armen  
früher aufle  
regel getroffen  
erhöhter Schu  
78 Jahre a  
Rannheim - 1  
78. Geburtsda  
unserer Zeit  
gruppe Rhein  
noch recht la  
schreit.  
Ein Arbeit  
fann Herr Fr  
Tätigkeit bei  
bliden.  
Helf  
Keiner da  
gilt, d  
Sie biffel  
funfg  
hört ihre  
Gebt der S  
Gebt ihr  
Der Ho  
Es war zu  
Rannheim re  
sch das ander  
Reiches hoch  
und hier ein  
da kam in ein  
der Stadt ein  
noch ihm all  
ernsten Vater  
schöpf geerbt.  
Blonden Aug  
es doch gleich  
joen. Als e  
das Sprech  
lustige Dumm  
Schule sah e  
vergnügt lieh  
trieb nur im  
sen und mit  
Als Bastian  
er zu einem  
Oberleien er  
wirklich erw  
er. Da gibt  
Randerjahre  
berichten.  
Nach eini  
lebens lam  
und eheftig  
Der Ruf von  
ins Schlo, u  
der ernann  
nawesen, wen  
Gro

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Dienst an der Mutter ist Dienst am Vaterland!

Frauen, ihr tragt mit die größte Verantwortung am Aufbau und der Zukunft unseres Volkes! werdende Mütter, junge Frauen und heranwachsende Mädchen, an euch liegt es, mitzuhelfen! Eine gründliche Besprechung und Unterweisung in den wichtigsten Fragen über die Pflichten und Aufgaben der deutschen Mutter, über Mutterschaft, über Pflege und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes ist daher notwendig, ehe ihr praktisch vor diese Anforderungen gestellt werdet. Vielfach geschieht ihr durch Unwissenheit das Leben eurer Kinder. Darum geht in den Mütterkurs des Mütterdienstwerks unter Leitung der NS-Frauenenschaft im Fröbelschulhaus am Lindenhofplatz. Der nächste Kurs beginnt am Dienstag, den 23. Oktober.

Der Kurs findet Dienstags und Donnerstags, nachmittags von 1/4 bis 1/2 Uhr statt. Anmeldungen nehmen entgegen: Die Mütterkurse des Mütterdienstwerks im Fröbelschulhaus am Lindenhofplatz, Telefon Rathaus, Klinge 49. Die Geschäftsstelle der NS-Frauenenschaft L. 4. 15 Die Geschäftsstelle der Jüngerer Mission O. 6. 10 Die Geschäftsstelle vom Caritasverband B. 5. 19 Die Geschäftsstelle vom Roten Kreuz.

**Rückstrahler für Straßenarbeiter.** Für die bei der Mannheimer Straßenbahn beschäftigten Straßenarbeiter, die noch bei Nacht und in den frühen Morgenstunden mit der Reinigung der Straßenbahnweiche beauftragt sind, ist eine Ausrüstung eingeführt worden, die dazu dienen soll, die Gefahren herabzumindern, denen diese Leute ausgesetzt sind. Reißt werden bei der Dunkelheit die mitten auf der Straße arbeitenden Leute von den Fahrzeugführern nicht bemerkt, obschon sie ständig eine rote Laterne neben sich stehen haben. Um nun die Sicherheit noch mehr zu erhöhen, hat man Armbänder angebracht, die ringsum mit Rückstrahlern besetzt sind, wie sie bei den Fahrern schon längst besetzt sind. Da diese Armbänder an beiden Armen getragen werden und die Rückstrahler ausleuchten, wenn sie von einem Blickstrahl getroffen werden, ist nach allen Seiten ein erhöhter Schutz den Arbeitern gewährleistet.

**78 Jahre alt.** Heute begeht Frau Bauer, Mannheim-Neinheim, Relaisstraße 58, ihren 78. Geburtstag. Wir wünschen der treuen Leserin unserer Zeitung und Vorkämpferin in der Ortsgruppe Rheinau alles Gute und hoffen, daß sie noch recht lange unserer Bewegung erhalten bleibt.

**Ein Arbeitsjubiläum.** Am heutigen Freitag kann Herr Frieden, Gleichner auf eine 25jährige Tätigkeit beim Tiefbauamt Mannheim zurückblicken.

**Helft unserer Jugend! Keiner darf zurücksehen, wenn es gilt, der Jugend zu helfen! Sie bittet euch um Heime und Rundfunkgeräte! Hört ihre Bitte! Gebt der Staatsjugend Heime! Gebt ihr Rundfunkgeräte!**

## Der Hoffschneider Bastian / Ein Mannheimer Till Eulenspiegel

Es war zu der Zeit, da der Kurfürst noch in Mannheim residierte, als ein glänzendes Hofschneider den ersten Teil des Reiches des hohen Herrschers die Stadt besuchten und hier einen gar reichen Prunk entfalteten, da kam in einer stillen Gasse im südlichen Ende der Stadt ein Wäldlein zur Welt. Die Mutter sah ihm all ihren frühlichen Leichtsinn mit, vom ersten Vater hat er nur den blonden Haarschopf geerbt. Und wie das Wäldlein mit seinen blanken Augen das Welt begaude, da hat es doch gleich das Mäulchen zum Lachen verjogen. Als er zum Knaben heranwuchs und das Sprechen erlernte, waren es nur alleweil lustige Dummbilder, die er plapperte. In der Schule sah er auf der letzten Bank. Quischnarrhaft lieb er das Lernen lernen sein und trieb nur immer seinen Schabernack mit grohen und mit kleinen Leuten.

Als Bastian der Schule entwachsen war, kam er zu einem Schneider in die Lehre. Mit vielen Schwierigkeiten erreichte der Meister, daß der Junge wirklich etwas Nützliches erlernte. Geschick war er. Da gibt's keinen Zweifel. Ueber seine Wanderschaft weiß die Chronik leider nichts zu berichten.

Nach einigen Jahren lustigen Baggantenlebens kam Bastian wieder nach Mannheim und ebeltete hier ein taugendames Jungferlein. Der Ruf von seiner Schneiderkunst drang bald ins Schloß, und Bastian wurde zum Hofschneider ernannt. Alles wäre in schönster Ordnung gewesen, wenn ihn nicht immer der leidige

## Die letzte Ruhestätte

### Wohin die Häuser der Engen Planken kommen

Gar mancher wird sich schon den Kopf darüber zerbrochen haben, was denn eigentlich mit dem Material geschieht, das bei dem Plankendurchbruch abfällt und das nicht mehr anderweitig Verwendung finden kann. Man muß nur einmal den Führerwerten nachgehen, die ständig bis zum Bande mit Schutt gefüllt, die Abbruchstellen verlassen und man wird feststellen können, daß diese über die Friedrichsbrücke fahren, ihren Weg längs des Adolf-Hitler-Wegs nehmen und schließlich in die Kobellstraße einbiegen. Man gelangt auf diese Weise zum

Gewann „Weißer Sand“, das bekanntlich nunmehr dazu bestimmt wurde, für die Aufnahme des Reichsplatzes und des Marktplatzes umgestaltet zu werden.

Die Häuser von den Engen Planken finden somit ihre letzte Ruhestätte in den Baulöchern des Weißen Sandes, der damit aufgefüllt wird. Angefangen hat man bei dem an der

Kobellstraße gelegenen und sich längs des Bahngeländes bis zum Dressurplatz des Süddeutschen Dressurvereins erstreckenden Loch, das schon zum großen Teil aufgefüllt ist, nachdem Tag für Tag ununterbrochen die Schuttfuhren anrollen.

Ehe aber der Schutt für immer in der Vertiefung verschwindet, wird er noch gründlich auf verwertbare Dinge untersucht. Mit Säagen und Heugabeln ausgerüstet, sind verschiedene Handwerker und Kleingärtner angetreten, die eifrig Ausschau nach noch brauchbaren Bausteinen halten. Mancher unbeschädigte Baustein kommt bei der Bählarbeit ans Tageslicht, um anschließend sofort von seinem Mädel befreit zu werden. Sehr begehrt sind auch Sandsteine, die jedoch meist eine weniger geeignete Form haben. Eine besondere Klasse der „Schahgräber“ bilden die Holzstämme, die herabgenommen haben, daß zwischen dem Schutt manche Latte und manches Stück Holz steht, das bestens dafür geeignet ist, eine warme Stube zu bereiten.

## Gliedere dich ein in die Volksgemeinschaft

### Lerne Eintopfgerichte bereiten!

Am Donnerstagnachmittag veranstaltete die Haus- und Volkswirtschaftsschule der Frauenenschaft in ihrem Hause in L. 9. 7 wie schon öfters vorher eine Eintopfgericht-Vorführung. Der außerordentlich gute Besuch bewies, daß von Hausfrauenseite dem Eintopfgericht, diesem unübertrefflichen Hilfsmittel zur Linderung der Not erwerbsloser Volksgenossen größtes Interesse begegnet. Fortbildungsleiterin, Frä. Specht, sprach einleitend über die Wichtigkeit der Popularisierung des Eintopfgerichtes im Sinne des Führers und wies besonders auf die Bedeutung gesteigerten Hammelfleisch-Verbrauchs hin.

Sobald begannen die eigentlichen Vorführungen, die einige sehr billige und außerdem schmackhafte Gerichte umschlossen. Im ganzen gab es acht verschiedene Eintopfgerichte. An erster Stelle Szegebinder Gulash, ein, wie schon der Name sagt, ungarisches Essen aus Dürrfleisch, Sauerkraut, Zwiebeln und Tomatenmark. Dann die Frische Hammel-speise, die den Hotelnamen Irish Stew führt und aus Hammelfleisch, Gelbe Rüben (Wöhren), Weikraut und Kartoffeln besteht. Auch Fischspeiser mit Speckwürfeln ist ein feines Gericht. Man benötigt dazu Kartoffeln, Weikraut, Gelbe Rüben, etwas Speck und Gewürzkräuter (Sellerie und Lauch). Gefüllte Schweinemagen bereitet man aus Kartoffeln, Bröckchen, 1/2 Pfund Schweineklappen, Zwiebeln und Majoran. Außerdem gibt es auch Eintopfgerichte, deren Zusammensetzung aus ihrem Namen ersichtlich sind: Bohnen, Hammelfleisch und Kartoffeln; Weikraut mit Schweineklappen und Kartoffeln; Lauchgemüse

mit Kartoffeln und Fleisch. Schließlich kann man auch aus Fischfleisch ausgezeichnete munde-nde Spargelgerichte zubereiten. Die sogenannten Fischpichelsteiner macht man aus Fischfleisch (Kabeljau), Kartoffeln, Weikraut, Lauch, Sellerie, Zwiebeln, Petersilie, Tomatenmark und Gewürzen. Alle diese genannten Eintöpfe haben außer dem Vorzug der Schmachhaftigkeit in der Billigkeit und die die am weitesten Hausfrauen konnten sich durch Kostproben davon überzeugen.

Selbstverständlich ist mit diesen wenigen Eintöpfen die Variationsmöglichkeit der Zusammenstellung noch bei weitem nicht erschöpft. Jede denkende Hausfrau wird sich danach auch ohne weitere Anleitung aus anderen Rohmaterialien ähnlich billige Sonntagsgerichte herstellen können.

Besonders Interesse brachte man der Versuchsmaschine entgegen, einem Apparat, mit dem man Einmach-Weck Dosen herstellbar machen kann. Die Maschine ist gleichzeitig auf solide, moderne Art zum Abschneiden von Blechmetallen eingerichtet. Die Leitung der Hauswirtschaftsschule hat die Maschine bereits als Eigentum erworben und stellt sie allen Hausfrauen jederzeit gerne zum Gebrauch (Verschleßen von Obst- und Gemüse- oder Fleischkonserven) zur Verfügung. Die nächste Eintopf-Vorführung wird noch bekanntgegeben werden.

**Schränke auf, die entbehrlichen Sachen heraus!**  
Kleider-, Stoffreste- und Hausratsammlung des Winterhilfswerkes  
In den nächsten Tagen beginnt die Kleider-, Stoffreste- und Hausratsammlung. Sie wird

von hilfsbereiten Volksgenossen durchgeführt. An die gesamte Bevölkerung Mannheims ergeht die herzliche Bitte, die ausdauernde Tätigkeit der Sammler verständnisvoll zu unterstützen. Wer helfen will, der richte seine Sachen zur Abholung durch das WSW her.

## Volksgenossen! Es geht alle an!

Durchsucht noch heute eure Schränke und Kisten, bestimmt findet sich dort vieles, das für euch wertlos, für uns aber gut zu gebrauchen ist. Verschleßt eure Herzen nicht vor der großen Not. Denkt daran, daß auch in diesem Winter kein deutscher Volksgenosse hungern und frieren darf. Weht darum mit offenen Händen, die Hilfsbedürftigen von Mannheim werden es euch danken.

## Neue Zahlen über die Religionszugehörigkeit der Reichsbevölkerung

Das Statistische Reichsamts hat soeben in seiner Halbjahresschrift „Wirtschaft und Statistik“ Zahlenangaben über die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung des Deutschen Reichs nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 veröffentlicht. Von der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs ohne Saargebiet (65,2 Mill.) sind etwas weniger als zwei Drittel evangelisch (40,9 Mill.) und knapp ein Drittel katholisch (24,2 Mill.). Seit der vorhergegangenen Volkszählung im Jahre 1925 haben die Katholiken stärker zugenommen als die Evangelischen und zwar beträgt die Zunahme bei den Katholiken 979.000 Personen oder 4,8 v. H., bei den Evangelischen 815.000 Personen oder 2,0 v. H. Da sich die Gesamtbevölkerung gegenüber 1925 um 4,5 v. H. vermehrt hat, ist der Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung zurückgegangen (von 64,2 v. H. auf 62,7 v. H.), der der Katholiken in geringem Maße gestiegen (von 32,4 v. H. auf 32,5 v. H.). Die Zahl der Israeliten (der Religions-, nicht der Rassezugehörigkeit) ist durch Abwanderung, Sterbefälleüberschuss und Austritte aus der Religionsgemeinschaft seit 1925 um 65.000 auf 500.000 zurückgegangen; ihr Anteil an der Reichsbevölkerung verringert sich dadurch von 0,9 v. H. auf 0,8 v. H. Die Gemeinschaftskatholiken, d. h. die Personen, die angezogen haben, daß sie rechtlich keiner Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören, sind von 1,1 Mill. auf 2,4 Mill. angewachsen; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 3,7 v. H. gegenüber 1,8 v. H. im Jahre 1925.

**Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA - gut gekammt!**

## Gesang erfreut des Menschen Herz

Offene Singstunde der NS-Kulturgemeinde  
Was ist eine Offene Singstunde?  
Jeder der singen kann, und auch wer nicht singen kann, kann kommen. Man singt zusammen, nicht mehrstimmig und nicht als Männerchor, sondern einfache Volkslieder, wie sie das Volk wirklich singt. Man will keine künstlerische Hochleistungen erzielen und auch keinen Volkschor ausbilden, sondern singen weil es eben Spaß macht.

Jeder Teilnehmer erhält ein Liederblatt, auf dem die Texte und Melodien abgedruckt sind. Die Melodie wird einmal vorgesungen oder vorgespielt, und schon singt alles mit. Von einfachen Liedern geht es zu kleinen Kanons, die die ganze Versammlung in Bewegung bringt.

Der Erfolg einer Singstunde soll nicht sein, daß man besonders kunstvoll gesungen oder neue Lieder gelernt hat, sondern nur daß man nach der Arbeit des Tages in der Gemeinschaft der Mitsingenden einen frohen Abend gebracht hat.

Am Montag, 22. Oktober, abends 8.15 Uhr, im Ballhaus findet die erste diesjährige Offene Singstunde der NS-Kulturgemeinde statt. Eintrittspreis 10 Pf.

Wer einen frohen Abend erleben und sich am Feierabend wirklich erholen will, ist eingeladen.

# Großes Konzert am Freitagabend im Nibelungensaal

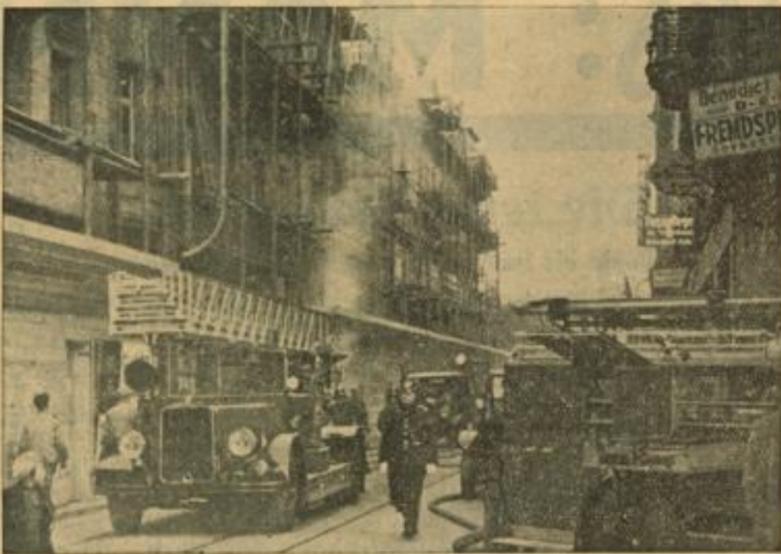
Heute

Reichs-Symphonie-Orchester abends 8.15 Uhr im Nibelungenaal

Kameradschaftliches Beisammensein der 111er

In der „Landlust“ kam der Verein ehem. 111er Mannheim zu seiner gutbesuchten ersten Pflicht-Mitgliederversammlung...

Die Natur will mithelfen!



Es brennt in den engen Planken

Gestern nachmittag raste ein Feuerwehrraute unter aufgeregtem Gelächre durch die Straßen...

„Es brennt in den Planken“

Und tatsächlich! Eine hohe Rauchfäule, die aus dem Gebäude des Nord-Theaters hochschloß...

noch gerade erwischen. Der eigentliche Brandherd wurde im Keller ermittelt und sofort mit einer Schlauchleitung wirkungsvoll bekämpft...

Pilzwanderung - Pilzberatung

Die warmfeuchte Bitterung läßt die Pilze wieder stärker als in den vergangenen Wochen wachsen. So ist der Maronenpilz nach wie vor im Käfertaler Wald häufig zu finden...

Planetariumsabend für Erwerbslose

Nach längerer Pause hat das Planetarium wieder seine Pforten geöffnet, um die mit Recht unter den Erwerbslosen so beliebten Planetariumsabende durchzuführen...

Frauenfleiß im Volksdienst

Die Handarbeitsausstellung in E 5

Am Januar dieses Jahres wurde auf Veranlassung des Oberbürgermeisters aus der seit vier Jahren bestehenden Arbeitsstube der Mannheimer Volksdienst für Frauen errichtet...

bezirke verteilt, so daß ein flüchtiger Ueberblick möglich ist. Es sind jetzt im ganzen 30 Frauen in den Stuben beschäftigt.

Der Mannheimer Volksdienst für Frauen will nun mit einer Ausstellung der Öffentlichkeit über sein Wirken in den neun Monaten seines Bestehens Rechenschaft ablegen.

Die Handarbeitsausstellung stellt dem Fleiß und dem Geschick der Frauen im Volksdienst ein breites Zeugnis aus. Sie gibt einen Gesamteindruck über die Tätigkeit der Frauen...

Vergleichs-, Konkurs- und landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

im Handelskammer-Bezirk Mannheim-Heidelberg

(Mitgeteilt von der Industrie- und Handelskammer Mannheim)

Eröffnetes Vergleichsverfahren: Architekt Eitel Köhl in Mannheim, Max-Josef-Str. 3.

Aufgehobenes Vergleichsverfahren nach Beilassung des Vergleichs: Schuhwarenhändler Jakob Kreiter, Inhaber der Firma Jakob Kreiter in Mannheim, Schwabinger Straße 85.

Aufgehobenes Konkursverfahren nach Schlußtermin und Schlußverteilung: Firma „Atrima“ August Kremer, Automobilgebl., m.b.H. in Mannheim. - Nachlaß des Hermann Lindner, Straßentwärt in Rot. (Wiesloch).

Eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Josef Hummiller und Thoba Walburga

geb. Frank in Sedach. (Entschuldungsstelle: Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H., Karlsruhe). - Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Friedrich Kern und Karolina geb. Rumm in Schwarzenbrunn. (Entschuldungsstelle: Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H., Karlsruhe).

Entschuldungsstelle: Bezirksparafasse Eberbach. - Witwe Borch in Wälden. (Entschuldungsstelle: Bad. Kommunale Landebank (Stromzentrale) in Mannheim). - Amtsgerichtsbezirk Eppingen: Wilhelm Brenneisen und Gisa geb. Dattinger in Eppingen. (Entschuldungsstelle: Städt. Sparfasse Eppingen).

Gebäudeversicherung

Die Städt. Pressestelle weist auf die Befanntmachung des Oberbürgermeisters über die Anzeigepflicht für die Gebäudeversicherung hin.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeigen kann nach den Bestimmungen des Bad. Gebäudeversicherungsgesetzes mit einer Geldstrafe verhängt werden.

Der Gattenmord in Ludwigshafen

Zu dem Gattenmord in dem Anwesen Seilerstraße 5, wird noch bekannt, daß der Täter, der 43 Jahre alte arbeitslose Franz P. S., nachdem er seine Frau ertränkt und aufgehängt hatte, Selbstmord begehen wollte.

KRAFT FREUDE

Bekanntmachungen Fahrt nach Neustadt a. d. S. am Sonntag, den 21. Oktober

Die Teilnehmer zur Fahrt nach Neustadt mit anschließender Wanderung am Sonntag, den 21. Okt., treffen sich vorm. 7.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof Mannheim.

- 1. Gruppe nimmt den Weg: Soalbau, Artur-Anlage, Abtsgäßchen, Kältenbrunnental, Windloch, Kuffler zur Kalmit. In der Ludwigshafener Hütte Möglichkeit warmes Mittagessen einzunehmen (Gebühre 10 Pf.). Gesamtentfernung 19 Kilometer.

Sämtliche Teilnehmer treffen sich im Soalbau Neustadt zu frühlichem Beisammensein und Tanz. Rückfahrt ab Neustadt 21.00 Uhr. Genügend ortsnaher Verkehr zur Verfügung.

Singen für jedermann! Am Montag, 22. Okt., findet im „Volksklub“, 20.15 Uhr, eine große öffentliche Singstunde statt.

Gedenket der auf dem Feld der Ehre gefallenen deutschen Söhne! Opfert am 20. und 21. Oktober für unsere Heldengräber!



# Die Bewegung

## Der Reichsstatthalter besichtigt die Arbeitsgauleitung

### Eine herrliche Jugend setzt sich begeistert für Ideale ein, ohne Anspruch auf materielle Vergütung

Karlsruhe, 18. Okt. Nachdem der badi-sche Reichsstatthalter Robert Wagner häufig schon die Kolonnen der Arbeitsdienstmänner besuchen an der Arbeitsstätte oder im Lager aufgesucht hat, nahm er am Mittwochvormittag Gelegenheit, die geistige Zentrale des badi-sch-fälzischen Arbeitsdienstes, die Arbeitsgauleitung, mit ihrem organisatorischen Apparat im ehemaligen Erbgroßherzoglichen Palais in Karlsruhe eingehend zu besichtigen.

Zwei Mann erweisen mit präsentierten Spoken am Portal die Ehrenbezeugung des Arbeitsdienstes, als Gauarbeitsführer Va. Helff mit den Dienstleitern den Reichsstatthalter begrüßt. Er bringt seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck, daß der Reichsstatthalter, indem er immer seine schützende Hand über den Arbeitsdienst hielt, diesem erst seine Hilfe Arbeit ermöglichen habe. Va. Helff übergibt dem Reichsstatthalter, der, wie berichtet, vor einigen Tagen zum Ehren-gauearbeitsführer ernannt wurde, das Baumerker des DAD und das Abzeichen, das die Arbeitsdienstmänner an der Nahe tragen, in Gold.

Der Gauleiter dankte auf das herzlichste für die Ehrung und stellte fest, daß der neue Gestaltungs-wille des Nationalsozialismus sich nirgends besser und zugleich erfolgreicher äußert als gerade im Arbeitsdienst.

Wenn dieser, so sagte der Reichsstatthalter u. a. wölde, wie die alte Armee in stiller und opferwilliger Pflichterfüllung und größter Bescheidenheit so Gewaltiges geleistet hat, ohne den Reiz der Offentlichkeit zu erwarten, dann hat er den Beweis erbracht, daß er auge-wandter Nationalsozialismus im besten Sinne des Wortes ist. Es war mir immer eine große Freude, feststellen zu können, in welsch hervorragendem Maße die Erzie-hung des jungen Menschen zur nationalsozialistischen Weltanschauung hier im Arbeitsdienst betrieben worden ist.

Ich darf Ihnen versichern, daß mir die Ver-leihung der Uniform eines Ehren-gauearbeits-führers eine tiefe innere Freude gewesen ist und daß ich Ihre Uniform, die Uni-form der praktischen Arbeit an un-serem Volk und Vaterland, in Stolz und Ehren tragen werde. Ich danke insbesondere meinem Parteigenossen Helff für all das, was er für unsere nationalsozialistische Bewegung und insbesondere für den Gau Baden getan hat, und ich danke Ihnen, meine Parteigenossen, die Sie sich treu an die Seite unseres Gauearbeitsführers gestellt haben.

Darauf tritt der Reichsstatthalter unter Füh-rung von Va. Helff einen ausgedehnten Rundgang durch die Geschäftsräume an, in denen der Geist spartanischer Einfachheit, militärischer Ordnung und Disziplin eingelebt ist. Auf das Kommando: „Auf! Auf!“ ruft das geschäftige Klappern der Schreibmaschinen. Die Arbeitsmänner, die sich grobenteils erst in die ungewohnte Büroarbeit einarbeiten mußten, geben soldatisch Knapp und klar Auskunft über ihre Arbeit. Die ganze Ver-waltung ist nach einheitlichen Richtlinien straff organisiert. Der Reichsstatthalter hat die Freude, unter den Trägern dieses Apparates manchen Bekannten aus der Kampfzeit begrü-ßen zu können.

Die Männer, die noch im Wirtswart partei-politischer Zerrissenheit in Baden die Idee des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes in sich trugen und in entfangen-voller Arbeit aus kleinsten Anfängen heraus in die Tat um-setzten, sind heute die verantwortlichen Leiter im Arbeitsgau.

Die Dienstleiter geben an Hand von Karten, Wandtafeln und Karteien einen Begriff von der umfangreichen Arbeit, die hier zu leisten ist. Auf einer großen Wandkarte sind die Arbeitsmöglichkeiten für den Arbeitsdienst im ganzen Gau auf Grund von statistischen Erhebungen bei den einzelnen Gemeinden und Be-zirken und ihrer Verteilung auf das Land genau verzeichnet. Nach der so gewonnenen Uebersicht kann dann der Arbeits-einsatz richtig gestaltet werden. Wandtafeln zeigen in klarer

bildlicher Darstellung den Wert einzelner großer Arbeitsvorhaben wie der Pfalz-Saal-bach-Korrektion vom Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung wie des Wertes dieser Arbeiten für die Bodengewinnung und bäuerliche Siedlungen.

Schließlich geht es noch hinunter ins Keller-geschoß, wo auf Regalen Hunderte von Stiefeln, Ausrü-stungs- und Wäschegegenständen,

alles nach den Vorschriften der Reichsleitung einheitlich genormt, aufgeschichtet sind. Der ehe-maligen Erb-großherzoglichen Küche, in die noch ein Blick geworfen wird, entströmt der Geruch kräftiger soldatischer Kost.

Inzwischen sind im Speisesaal alle in der Gausführung beschäftigten Arbeitsmänner an-getreten, an die

der Reichsstatthalter eine Ansprache richtet, in der er u. a. ausführt: Meine Arbeitskameraden!

In dem großen Prozeß der Kraftentfaltung der deutschen Nation und des Wiederaufstieges nach dem allgemeinen Niedergang der Nach-kriegsjahre nicht nur auf materiellem, sondern auch vor allem auf ideellem und moralischem Gebiet spielt unser Arbeitsdienst eine ent-scheidende Rolle.

Er hat die primäre Aufgabe, dem jungen deut-schen Menschen und dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit wieder den Begriff der Ar-beit nahe zu bringen und diesem einen neuen Sinn und Inhalt zu geben.

Wir Nationalsozialisten stehen

dem Begriff Arbeit anders gegen-über als die Weltanschauungen des Liberalismus und Marxismus. Wir sehen in ihm eine sittliche Verpflich-tung für die Erhaltung unseres Volkes. Die Auswirkungen dieses Begriffes der Arbeit sind für uns erst eine Erscheinung sekundärer Art, die dann zu dem auch im liberalistischen und marxistischen System er-strebt aber nie erreichten wirtschaftlichen Auf-stieg führt.

Sie, meine Arbeitskameraden, haben sofort nach der nationalsozialistischen Erhebung im Jahre 1931 im Gau Baden unter Einsatz Ihrer ganzen nationalsozialistischen Arbeits- und Opferwilligkeit unserem Volk wieder neue Werte vermittelt, und Sie wissen selbst, mit welcher inneren Anteilnahme ich Ihre Arbeit und Ihr Schaffen immer verfolgt habe. Ich war deshalb stets mit dem Gedanken und aus innerstem Herzen bei Ihrer Arbeit.

Dies war mir um so mehr ein Bedürfnis, als ich sehen konnte, wie hier eine herrliche Jugend sich für neue Ideale begeistert und für diese Ideale einsetzt, ohne Anspruch auf materielle Vergütung zu erheben.

Ich darf Ihnen für die treue Hingabe an die nationalsozialistischen Ideale meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen und Ihnen zugleich die Versicherung geben, daß ich in aller Zukunft innerlich bei Ihnen stehen werde. Durch die Ernennung zum Ehren-gauearbeits-führer bin ich kürzlich auch äußerlich einer bei Ihnen geworden. Mit einem freudig aufgenommenen dreifachen „Sieja Heil“ auf das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer schloß der Reichsstatthalter seine Ansprache.

## Die Frau als Führerin in der Familie

Der nationalsozialistische Staat ist auf dem Gedanken der Persönlichkeit im Dienst am Volksganzen aufgebaut. Nur der schöpferischen Kraft und Fähigkeit wertvoller Menschen ver-danken wir alle großen Kultur-schöpfungen, und nur der ausopfernden Hingabe großer Führer-persönlichkeiten wird der Aufbau des Dritten Reiches im Sinne unseres ersten Führers ge-lingen. Deshalb steht auch der heutige Staat die Persönlichkeit als einen Grundpfeiler seines Gebäudes an und will diese Idee vom Werte der Persönlichkeit in seinem Führerprinzip zur praktischen Auswirkung bringen.

Dies ist auch entscheidend für die Gestaltung der aller-kleinsten Lebenszelle unseres Volkes und Staates: für die Gestaltung der Familie. In diesem Lebensbereich ist ohne Zweifel die Frau Führerin. Sie gibt der Familie das Gepräge ihrer Persönlichkeit, und sie entscheidet darüber, ob ihre Familie ein fruchtbares und lebensdiges Glied im ganzen der Volksgemeinschaft wird oder nicht.

Mit dieser hohen Verantwortung ist aber auch und gerade für die Frau die Verpflichtung ge-gaben, sich selbst zu einer starken und klaren Persönlichkeit zu erziehen. Solche Persönlich-keit fällt einem niemals mühelos zu, etwa als Geschenk der Natur — sondern Persönlichkeit gibt es nur auf Grund einer Erziehung, die in frühesten Jugend schon beginnt, die von den ver-schiedensten Erziehungselementen unseres Gemein-schaftslebens getragen wird, die aber ihre Vollendung erst durch die Selbsterziehung jedes einzelnen Menschen gewinnt.

Persönlichkeit im rechten Sinne fordert: be-wußte, planmäßige „Selbstgestaltung“, aber nie-mals als Selbstzweck, sondern im Dienste einer Idee und in dem Bewußtsein der Verpflichtung für das Ganze!

Das traurigste Moment der vergangenen Zeit war wohl das Fehlen einer solchen Idee, die stark genug gewesen wäre, unserem Dasein Sinn und Zweck und unserem Leben Inhalt zu geben. Das Ergebnis war dann auch das typische Merkmal der Zerrissenheit des modernen Men-schen, das Fehlen einer gültigen „Wertor-dnung“.

Ohne eine solche Unterordnung ist Selbst-gestaltung aber nicht möglich, denn sie muß ein Ideal haben, das ihr als Vorbild dient, das ihrer Erziehungsbereitschaft Richtung und Maß setzt, und das ist das Wesentliche und Große an der

nationalsozialistischen Bewegung, daß sie uns Deutschen wieder ein solches Ideal gegeben hat, das von unserem ersten Führer erkannt und am reinsten vorgelebt wird und von allen Volksgenossen mit aller Kraft erstrebt werden muß.

Dieses Ideal ist der neue deutsche Mensch, der verwurzelt im Blut und Boden seiner Nation,

nur für das Wohl seines Landes lebend und seiner Volksgenossenschaft mit allen Kräften dienend. Dieses ideale Ziel muß der Zweck unserer Persönlichkeits-erziehung sein und die Gesamtheit unserer Lebensbetätigung richtung-sweisend beeinflussen.

Die Eigenart der deutschen Frauenpersönlich-keit wird dadurch bedingt durch höchste Entfal-tung ihrer Wesenheit, mit dem Ziel: durch eigene Entwicklung dem Nationalsozialismus zum Vorteil aller zu dienen.

Die sittliche Verpflichtung der wahren Per-sönlichkeit im Sinne nationalsozialistischer Welt-an-schauung ist: die Anerkennung der natürlichen Gebundenheit nach außen bei großer Hand-lungsfreiheit und Selbstverantwortung nach in-nen und der reiflose Einsatz der ganzen Per-sönlichkeit zur Förderung und Sicherung aller Lebenskräfte des Volkstums.

## Unordnungen der NSPV

Am samst. Rassenwarte des Kreises Mannheim! Freitag, 19. Okt., 20 Uhr, findet im Schlingertan-zaum der Kreisleitung, L. 4, 15, für sämtliche Rassen-warte des Kreises Mannheim eine Sitzung statt. Er-scheinen ist Pflicht.

Am die Stadtorfgruppen! Termin für die Abrechnung der Programme für das Konzert des Reichsorchesters Freitag, 19. Okt., 18.30 — 19 Uhr an der Kaffe im Hofengarten. Die Kreispropagandaabteilung.

Freudenheim, Freitag, 19. Okt., um 20.30 Uhr, Sprechabend für die Klassen VI und VII im „Adler“, Dampfschiff. Schmeisinger-vorstand. Sämtliche Parteigenossen, die zur Antragsstellung auf das Mitgliedsbuch berechtigt sind und diesen Antrag noch nicht gestellt haben, wer-den darauf hingewiesen, daß die Ausfertigungsbücher mit Wirkung vom 1. November d. J. auf NR 1.29 erhöht wird. Wer seinen Antrag noch zu dem alten Satz stellen will, muß dies bis Samstag, 20. Okt., auf der Ortsgruppen-geschäftsstelle erledigt haben. Die Stellung des Antrages berechtigt bis Freitag, 19. Okt., 1934 trägt.

Unter-gang 171 Mannheim, Sonntag, 21. Okt., 10.30 Uhr, bis einh. Samstag, 20. Okt., 10.30 Uhr, in der Reichshalle in L. 7, 20, die Arbeiter der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft innerhalb des BDM ausgeführt. Geöffnet zwischen 15 und 18 Uhr.

Unter-gang 171 Mannheim, Sonntag, 21. Okt., 10.30 Uhr, bis einh. Samstag, 20. Okt., 10.30 Uhr, in der Reichshalle in L. 7, 20, die Arbeiter der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft innerhalb des BDM ausgeführt. Geöffnet zwischen 15 und 18 Uhr.

Unter-gang 171 Mannheim, Freitag, 19. Okt., hat jede BDM-Gruppe die Mädel, die an der Körper-schule nicht teilnehmen, um 20 Uhr in die Volkshoch-schule zu schicken.

Unter-gang 171 Mannheim, Sonntag, 21. Okt., von 8-10 Uhr vorm. treten sämtliche Gruppen ge-öffnet für Morgenfeier am Planetariumsplatz an. — Sämtliche Gruppen haben Sonntag, 21. Okt., um 13.30 Uhr, Kinogänge in Seiler-Weiden im Schlosshof. Sämtliche Teilnehmerinnen des Sportfestes bringen Schokolade, Brotbestenverpackung und 10 Pf. mit.

Gruppe Schmeisingerstadt und Almenhof, Son-nitag, 21. Okt., 8 Uhr, treten samst. Mädel auf dem Gabelbergplatz an.

Gruppe Schmeisingerstadt und Almenhof, Frei-tag, 19. Okt., 20 Uhr, Antreten am Hort-Beckel-Platz. Bei schlechtem Wetter im Mädelheim. Jedes Mädel hat zu erscheinen. Ebenfalls in Sonntagmorgen abes um 7 Uhr an der Straßenbahn in Markt; Ver-pflichtung bis Nachmittag.

Gruppe Oßbald, Antreten sämtlicher Mädel Frei-tag, 19. Okt., 19.30 Uhr, in der Volkshochschule zur Turnstunde.

Gumboldt, Freitag, 19. Okt., 16.45 Uhr, haben sämtliche Mädel (Jugendmädel) Karfreitag Redarbeits-anzutreten. Sport mitbringen.

Gumboldt, Samstag, 20. Okt., 8.15 Uhr vorm. Antreten auf dem Marktplatz Redarbeits. — Am gleichen Tage um 16 Uhr Antreten, ebenfalls Marktplatz Redarbeits.

Gumboldt, Sonntag, 21. Okt., 7.45 Uhr, müssen alle Mädel am Viehplatz antreten.

Unter-gang 171. Die „Volkshochschule“ kann auf dem Unter-gang abgeholt werden.

Gruppe Redarbeits-CH. Alle Führerinnen kommen Freitag, 19. Okt., 20 Uhr, in die Stadthochschule.

Gruppe Redarbeits-CH. Samstag, 20. Okt., um 8.15 Uhr morgens, treten die Jugendmädel in Bundes-tracht auf dem Signetplatz an.

Sprechstunden beim Jugendamt der Deutschen Ar-beitshilfe. Kreisjugendwarte: Montag, Mittwoch und Freitag von 17-19 Uhr. Kreiswarte: Freitag und Samstag von 17-19 Uhr. Kreisjugendreferent: Täglich von 17-19 Uhr, III. Zimmer 6. Jugendwarte für „Kraft durch Freude“: Montag, Mittwoch und Freitag von 17-19 Uhr.

Verulohschule, Samstag, 20. Okt., 17 Uhr, in L. 3, 3, Redgang „Gutes Deutsch im Wehrdienst-lehr“.

Radgruppe Versicherungen, Samstag und Sonntag, 20 und 21. Okt., 20.15 Uhr, Wochen-lehrgang „Kraftfahrungsversicherung“, Kleiner War-tburgsaal, P. 4, 8-9.

Radgruppe Buchhandel, Sonntag, 21. Okt., um 11 Uhr vorm., Morgenfeier im Galmhof, K. 1, 1. Karten in der Geschäftsstelle anfordern, 30 Pf. (für sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe).

NS-Hugo, Kreisamtsleitung Mannheim Volkshochschule, Mitgliederversammlung Mont-ag, 19. Okt., 20.30 Uhr, im Lokal „Prinz Reg“.

NS-Kulturgemeinde Vom 16. bis 28. Oktober 1934 findet unter Leitung von Kurt Schwob, Frankfurt a. M., ein Redgang für Feierabendgestaltung statt. Anmeldungen werden entgegengenommen bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und auf unserer Geschäftsstelle 1 im Hort-Beckel-Platz, L. 4, 15. Die Teilnahmegebühr be-trägt 50 Pf.

Montag, 22. Okt., 20.15 Uhr, findet im „Volkshochschule“ eine größere, offene Singstunde statt. Unkostenbeitrag 10 Pf.

Kreisrundsitzung der NSPV Herr. Schulung, Sonntag, 21. Okt., findet für die Ortsgruppenführer des Stadt- und Landgebietes ein ein-stündiger Schulungsabend beim Reichsführer Stuttgart statt, zu welchem sämtliche Führer zu erscheinen haben. Anzug: Dienstanzug oder Armöde (falls keine Uniform vorhanden). Die Abfahrt mit Omnibus erfolgt vorm. 6 Uhr am Paradiesplatz. Auf die Punkte von Schriesheim, Ladenburg, Obingen, Albstadt, Seelheim, Friedrichsdorf und Redarbeits-leute, die mit dem Zug 6.30 Uhr in Mannheim, Haupt-bahnhof, ankommen, wird noch erwartet. Die Ab-fahrtzeiten in Albstadt, Schriesheim, Ladenburg und Redarbeits-leute werden durch Rundschreiben bekannt-gegeben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Teilnahme für die Punkte unbedingte Pflicht ist. Der Kreisführer.



**PALMOLIVE**

# PALMOLIVE-SEIFE

## Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel,

wenn Sie täglich zweimal den reichen Palmolive-Schaum in die Haut massieren und ihn erst mit warmem, dann mit kaltem Wasser abspülen.

1 St. nur 32,-  
3 Stück 90,-

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G. A. b. H., Hamburg

# SPORT

## Automobil-Kongress in Paris

In Paris wurde jetzt der diesjährige Automobil-Kongress mit der Jahresversammlung der Vereinigung der international anerkannten Automobil-Clubs (A.I.A.C.) die unter dem Vorsitz des Engländers Colonel C. Gorman stand, abgeschlossen. Die erschienenen 30 Nationen, darunter auch Deutschland, nahmen zum größten Teil die gefassten Beschlüsse ohne große Debatte an. Ein französischer Antrag, in den Großen-Preis-Rennen ein bestimmtes Brennstoff-Gemisch vorzuschreiben, wurde abgelehnt. Der von der internationalen Sportkommission ausgearbeitete Terminkalender für 1935 wurde angenommen. Das Riefelberg-Rennen und der Große Preis von Frankreich haben ihre Termine getauscht. Die nächste Zusammenkunft der ständigen Ausschüsse wurden für den Monat Mai 1935 nach Berlin vergeben, wo sie aller Voraussicht nach in den Tagen vom 10. bis 22. stattfinden wird. Die Jahresversammlung der Vereinigung der international anerkannten Automobil-Clubs findet im kommenden Jahre wieder Mitte Oktober in Paris statt. Die Wahlen ergaben folgende Beschlüsse: Graf R. de Vogüé (Frankreich) bleibt Vorsitzender und als Vizepräsidenten wurden E. C. Fritsch (Deutschland), Refines (Spanien), Colonel C. Gorman, Marquis Barillo (Italien) und Bicomie de Rohan (Frankreich) bestätigt.

## Hofenheimer fährt Weltrekord

Hofenheim, 19. Okt. Der Hofenheimer Rennfahrer Arthur Geiß fuhr am Sonntag nach dem Damaskus-Bergerrennen bei Budapest auf der Österr. Rundstrecke einen Weltrekord. Er erreichte auf 200 (250 ccm) mit liegendem Start eine Geschwindigkeit von 131,786 Stundenkilometern. Der in Hofenheim beheimatete bekannte Rennfahrer Walfrid Winkler fuhr auf 200 (175 ccm) 112,464 Stundenkilometer, das ist ebenfalls Weltrekord.

## Goldene Medaille für Italo Balbo

Auf dem Kongress des Internationalen Luftsportverbandes (Fédération Aéronautique Internationale) wurde dem ehemaligen italienischen Luftfahrtminister Italo Balbo für die beste flugsportliche Leistung, die dieser mit seinem Geschwaderflug nach Amerika erreichte, die große goldene Medaille der FAI verliehen. Auch Lt. Agello wurde mit einem Sonderpreis des internationalen Verbandes bedacht. Für die Erleichterung des Touristik-Verkehrs wurde beschlossen, einen Sonderausweis für Grenzübertritte zu schaffen. Ein von Italien ausgearbeitetes Kontrollsystem für Geschwindigkeitssüßige wurde genehmigt und angenommen.

## Weltrekord im Segelfliegen

Der russische Segelflieger Gubrisch stellte in der Arktik den Weltrekord im Dauerflug mit einem Passagier auf 17:00,0 Stunden. Die bisherige Weltbestleistung wurde von dem Russen Sachomiloff mit 14:12,0 Stunden gehalten, die dieser auch erst Anfang dieses Monats erreichte.

Einen neuen Schweizerischen Rekord im Dauer-Segelflug stellte der Schweizer Marcel Gobinat über dem Zürcher Flugplatz mit 8:45,0 Stunden auf.

## Luftsportkongress in Washington

Der Internationale Luftsportverband (Fédération Aéronautique Internationale) hielt in Washington seinen ordentlichen Jahres-Kongress ab. B. Besco (Rumänien) wurde zum Präsidenten wiedergewählt und Bulgarien neu in den Verband aufgenommen, während man das Kaufmännische Russlands zurückstellte.

## Baden - Niedersachsen in Hannover

Ein Fußballkampf zwischen den Gaue Niedersachsen und Baden wurde jetzt zum 4. November nach Hannover verlegt. Die beiden Gaumannschaften trafen sich im Vorjahr im Rahmen des Pokal-Wettbewerbs gegenüber, wobei Baden mit 7:1 (3:0) siegreich blieb. Die Niedersachsen wollen diese Schlappe wettmachen und werden daher mit ihrer stärksten Mannschaft antreten.

## Saarkundgebung in Rheidt

In der rheinischen Doppellände Staddach-Rheidt findet am kommenden Sonntag, 21. Oktober, eine Saarkundgebung statt. Eine saarländische Fußball-Elf des Kreis Saarlouis spielt im Rheidter Stadion gegen eine Kombination der Rheidter Vereine Victoria-Sportverein.

## Arsenal spielt in Paris

Dem Pariser Racingclub ist es auch in diesem Jahre wieder gelungen, Englands Fußballmeister Arsenal London zu einem Spiel nach Paris zu verpflichten. Die Begegnung wird am 18. November stattfinden.

## 30 Jahre Harvesterhuder TSC

Einer der führenden und bekanntesten deutschen Sportvereine, der Harvesterhuder TSC Hamburg, wurde in diesen Tagen 30 Jahre alt. Das Jubiläum wird durch ein internationales Hockeiturier festlich begangen. Die Spielserie des glänzend besetzten Turniers sieht wie folgt aus:

Sonntag: Grün-Rot Magdeburg - Harvesterhuder TSC (Tamen); „Swarten Tulpen“ Holland gegen Uhlenhorster SC (Tamen); Tulle Hill England gegen Club zur Bahre Bremen; Berliner SC - Uhlenhorster SC; Orient Kopenhagen - Harvesterhuder TSC (Tamen).

## Berlins Silberschild-Elf

Zum Silberschildtreffen gegen den Gau Nordmark am Sonntag, den 28. Oktober, in Berlin-Zehlendorf hat der Gau Brandenburg jetzt folgende Elf benannt: Tor: Richterfeld (Berliner SC); Verteidigung: Preuß. Rüdert (beide Berliner SC); Rückreihe: Götner, Kiegeff, Haged (alle Berliner SC); Sturm: Medlin, Scherbar, Rehner (alle Berliner SC), Weich, Herting (beide Berliner SC).

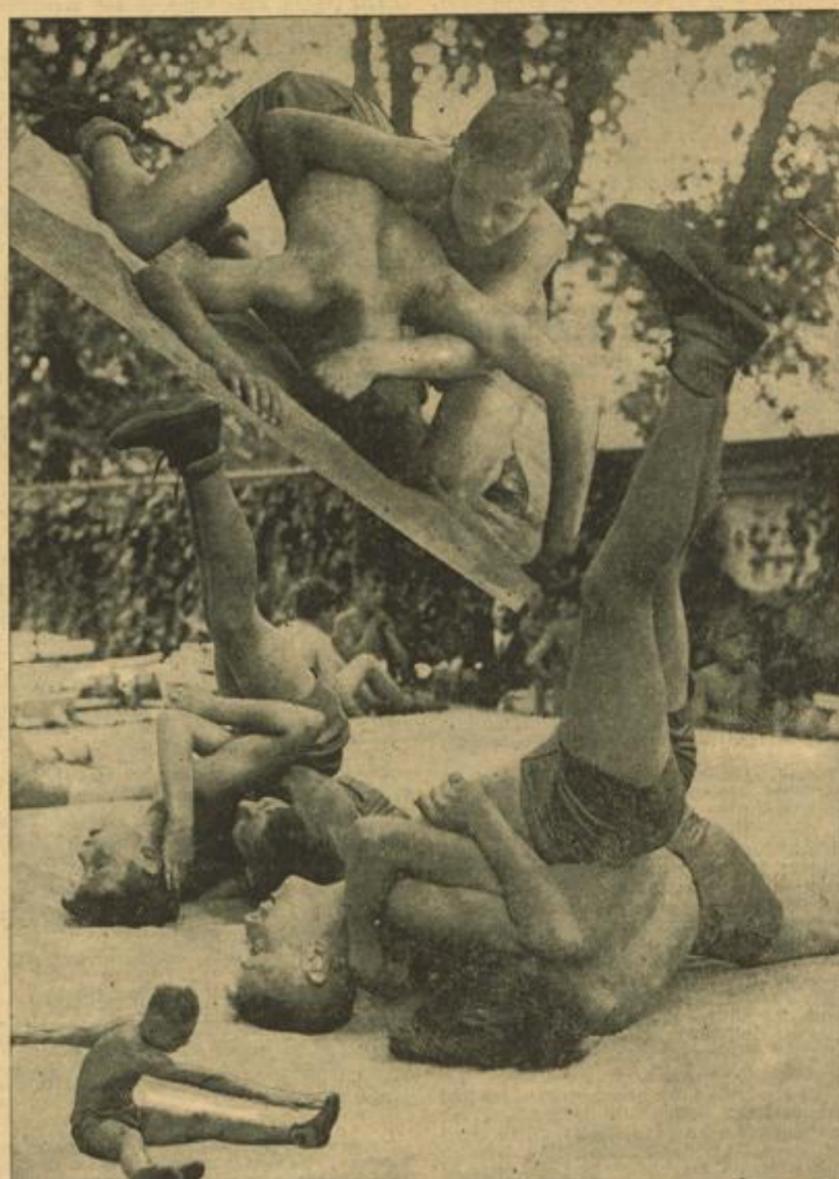
## Rehraus bei den Radrennen in Mannheim

Die Anhänger des Radrennsportes werden am kommenden Sonntagmittag zum letzten Male in dieser Saison Gelegenheit haben, auf der Rhein-Radrennbahn einem lokalen Weltbrevier anzuschauen. Mit dieser Veranstaltung, die ein Plegerfahren, Altersfahren, Vorgabefahren und ein 100-Kunden-Rennschrittfahren vorsieht, geht die diesjährige Rennsaison in Mannheim zu Ende. Bekannte Mannheimer Fahrer, wie Hamm-Lug, Köhler-Berner, Wund-Orst, Haub-Raufmann, Pfeiffer-Reizner, Jeller-Jochim, Schilling-Weiser, Watter-Guba als Mannschaftspaar, sowie Bouffler und Frz. Kondesloffe haben bereits gemeldet. Mit dem Start weiterer Rennfahrer kann gerechnet werden, so daß die vierstündige Veranstaltung etwas zu bieten verspricht.

## Die Radfahrer für die Winterhilfe

Nach die Radfahrer wollen beweisen, daß sie nicht abseits stehen, wenn es gilt die Not armer Volksgenossen zu lindern. Der Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes hat einen allgemeinen Cybertag der Radfahrer am 17. März vorgeschlagen und den Reichssportführer um Genehmigung gebeten. Alle Gliederungen des DRV sollen an diesem Tage Veranstaltungen ansetzen, deren Ueberschüsse für das große Winterhilfswerk bestimmt sind. Es wird erwartet, daß am 17. März überall, wo Aussicht auf Erfolg ist, Winterhilfe-Veranstaltungen durchgeführt werden und sich bei gutem Wetter auch die Radrennbahnen in den Dienst der guten Sache stellen.

## Ringer rüsten für 1936!



In allen Vereinen der Schwereathletik sind ab 1. Oktober Ringkampfschulen eingerichtet worden, die in der Hauptaufgabe der Vorbereitung der Jugendlichen dienen. Wie unser Bild zeigt, lernen die Jungen den Dammerlock mit Seitenaufrichter, den Halslocken mit Seitenaufrichter und üben gleichzeitig recht fleißig Gymnastik.

## Hörde gegen Siegfried verlegt

Der zweite Gang der Endrunde um die deutsche Mannschaftsmehrkampf im Ringen zwischen Hörde 04 und Siegfried Ludwigsbachsen wird nicht schon am kommenden Wochenende, sondern erst am Sonntag, 28. Oktober, im Saalbau Reimann in Dortmund ausgetragen werden. - Ten Vorkampf gewann bekanntlich Siegfried mit 9:3 Punkten.

## Olympiasieger Haas nicht in Genua

Der österreichische Weltrekordmann und Olympiasieger im Gewichtheben, der Wiener Hans Haas, wird frankreichsweiser Europameisterschaften in Genua fernbleiben. Haas hätte aber auch in Genua einen schweren Stand gehabt, einmal weil er im Weltgewicht hätte starten müssen und dann weil seine Stärke der Hüftkampf ist.

## Europa-Fechtmeisterschaften 1935

Die Europameisterschaften der Fechter, die in diesem Jahre in Warschau ausgetragen wurden, sind für 1935 an die Schweiz verlegt worden. Die Titelkämpfe werden vom Schweizerischen Fochter-Verband im Sommer in Basanne zur Durchführung gebracht.

## Deutsche Studenten in Polen

Einem Wunsch des Reichssportführers entsprechend, wird die Handballmannschaft der Breslauer Studenten nun doch die geplante Reise nach Polen antreten. Das erste Heimspiel wird am Sonntag in Krakau ausgetragen, zwei weitere Spiele finden in Glogow und in Lemberg statt. Da die Studenten den größten Teil der Spieler für die schlesische Gaumannschaft stellen, bemüht sich der Gau um eine Verlegung seines Vorrundenspiels um den Handball-Pokal in Oppeln vom 28. Oktober auf den 4. November.

## Handball-Tagung in Mainz

Am kommenden Sonntag findet im Festsaal des Pädagogischen Instituts in Mainz die erste gemeinsame Tagung aller Handballführer des Gauess Südwest statt. Der Fachamtsführer, Brigadeführer Hermann (Wülfen), wird auf dieser Tagung anwesend sein.

## Nurni Olympiatrainer

Die Vorbereitungen der finnischen Leichtathleten auf die Berliner Olympischen Spiele werden auch im Winter nicht aussetzen. Regelmäßige Wadaufäufe und gymnasische Uebungen bilden die Grundlage für die Erhaltung einer gewissen Form. Als Praktiker hat der finnische Verbandsführer Rektionen für das Training seiner Olympiakandidaten herangezogen den Färdensläufer Erik Wilen, den Hochspringer und Wurfathleten W. Waldstedt, die beide nicht mehr aktiv sind, und schließlich seinen geringeren als Gaues Nurni, dessen sportliche Erfolge viel zu der Vorbereitung Finnlands in der internationalen Leichtathletik beigetragen haben.

## Der zweite Rugby-Kampf Holland gegen Deutschland

Der für den 2. Dezember vorgesehene ist, wird nicht in Amsterdam, sondern in Maastricht stattfinden. Deutschland wird diesen Kampf mit einer B-Mannschaft bestreiten. Als Auswahlspiel gilt das Frankfurter Treffen zwischen E. H. W. E. S. und A. S. E. I. A. N. D., das am 11. November stattfinden wird. Die Holländer sind nicht sehr spielfertig; im ersten Vändertreffen, das in Düsseldorf ausgetragen wurde, siegte Deutschland mit 23:0 Punkten. Schiedsrichter des Maastrichter Vändertreffens wird voraussichtlich der Franzose Weber sein.

Nach der Abgabe des Vändertreffens Deutschland - Spanien ist der DRV demüht, im Anschluss an das Spiel in Vnon am 1. November noch ein Treffen gegen eine französische Comité-Mannschaft auszutragen. Diesbezügliche Verhandlungen sind eingeleitet.

## RG Heidelberg in Mex

Die Rugbymannschaft der Ruber-Gesellschaft Heidelberg wird am 18. November ein Spiel in Mex gegen „Belante Mexico“ austragen. Eine entsprechende Einladung war an den deutschen Verband gegangen, der die RGH mit der Vertretung der deutschen Gaue beauftragte.

## Rennen zu Hoppegarten

- 1. Trabella-Mennen: 1800 RM - 1800 Meter: 1. Granor (Dilger); 2. Wolgräfin; 3. Deutschler. Tot.: 37:10.
  - 2. Orchidee II-Rennen: 2350 RM - 1200 Meter: 1. Verleinskur (H. Jelmisch); 2. Gratianus; 3. Lampe. F.: Wiermer, Fidusia, Cdo, Humor, Gola, Angebinde. Tot.: 186, 27, 15, 34:10.
  - 3. Adrienne-Rennen: 1800 RM - 1400 Meter: 1. Walländer (G. Streit); 2. Wärfel; 3. Zanderlieb. F.: Garro, Bergheimmicht, Kofretete, Atman, Schönau. Tot.: 36, 14, 17, 24:10.
  - 4. Adagio-Rennen: 1800 RM - 1000 Meter: 1. Dividende (W. Hecker); 2. Tornrose; 3. Mario. F.: Reicheltn, Vandenkron, Irene, Verinutter, Kolsharte, Gute Gabe, Barola. Tot.: 66, 16, 17, 15:10.
  - 5. Oleander-Rennen - 4050 RM - 1600 Meter: 1. Schwarzliefel (W. Brinten); 2. Ehrenpreis; 3. Edelmaße. F.: Gattus, Zaofle, Pelopidas, Blü, Feldmüwe. Tot.: 44, 15, 17, 18:10.
  - 6. Arabis-Rennen: 2950 RM - 2000 Meter: 1. Galva (R. Harr); 2. Gerdau; 3. Rosenfürst. F.: Widmelle. Tot.: 32, 11, 11:10.
  - 7. Malaba-Rennen: 1800 RM - 2400 Meter: 1. Postfist (X. Horofka); 2. Orpde; 3. Grilpin. F.: Herbol. Tot.: 28, 12, 15:10.
- Doppelwette: Walländer-Schwarzliefel: 168:10.

**Neu! SPECIAL NO 34** *dicke* **3 1/8** **End**  
**KYRIAZI** **Mit Plauener Spitzen**



# THEATER // KINO // KONZERT

**1000 Worte höchsten Lobes**  
über den neuen, glänzend ausgestatteten  
**ungewöhnlich schönen Film**



**Eine Frau, die weiß, was sie will**

Oscar Straus' weltberühmte Operette als Großfilm mit der fabelhaften Besetzung:

**Lil Dagover** ihr Anmut und Zauber beherrschen den Film  
**Adolf Wohlbrück** von bewundernswürdiger Eleganz und Frische  
**Marla Beling - Anton Edthofer - Hub. v. Meyer - K. Vespermann - H. Junkermann u.v.a.**

**Ein vollendetes Kammerstück**

den beiden entscheidenden Faktoren dienend:

**Dem Gesetz des Kinos!**  
**Dem Anspruch seiner Gäste!**

**Ausgezeichnet das Vorprogramm:**

Der Mensch fliegt (Traum und Wirklichkeit)  
Im Odeon - neuer Kultur-Tonfilm

**Neueste Weltereignisse:**

Jugoslawien: Letzte Fahrt des toten Königs  
Frankreich: Feiert. Beisetzung Barthous  
Amerika: Schneesturm in USA / Sport- usw. Saisonende v. 150000 Zuschauern

Beginn:  
3.00 5.00  
7.10 8.30

## ALHAMBRA



**Konditorei  
Café**

**H. C. Thraner**  
Inhab. Karl Schmid  
**Mannheim  
C 1, 8**

Gegründet 1763  
In allen Fällen:  
Tel. 31600 - 31601



**Blauflecken**

**Fluß-Fische** lebend  
**frische Seefische**  
in großer Auswahl  
**Räucherwaren**  
Marinaden u. a. m.  
zum billigsten  
Tagespreis

**Vogelmann**  
Werderstr. 4  
Telefon 43224

Seit 1866

## PIANO

und Flügelfabrik  
**Scharf & Hauk  
Mannheim  
C 4, 4**  
Erstklassige  
Fabrikate

### Ab heute das neue Film-Welt ereignis!

# DIE

# Brigitte Helm Willy Fritsch



# JENSEL

## EIN SPITZENFILM DER UFA

Herstellungsgruppe: Karl Ritter — Spielleitung: Hans Steinhoff

**EINE NEUE HOCHINTERESSANTE WELT**  
erschließt dieses große Filmwerk. Spannend - die Handlung, faszinierend -  
das Milieu, hinreißend - die Musik, hervorragend - die Darsteller, prachtvoll -  
die Ausstattung. — Vorher: Der NS-Flugtag in Mannheim - Flüßiges Gold -  
Die Abschieds-Symphonie - Neueste Ufa-Tonwoche

Wochentags: **3.00 5.30 8.30** Sonntags: **2.00 4.00 6.00 8.30**

# UNIVERSUM



### Neuer Zellertaler - Weißwein Liter 0.65 Mk.

- 33er Hambacher ..... Liter 0.80
- 88er Bechtheimer Halberberg ..... Liter 1.00
- 33er Deidesheimer Hergottsacker .. Liter 1.20
- 88er Dürkheimer Schenkenböhl .. Liter 1.40
- 88er Wachenheimer Silberbach .. Liter 1.50
- 33er Forster Pfeiffer .... Liter 2.00
- Deutscher Wermutwein .. Liter 0.68 u. 1.00

Gute alte Rotweine  
**Max Pfeiffer**  
gegr. 1909 Tel. 44128  
Schwetzingerstr. 42, G 3, 10  
R 3, 7, Seckenheimerstr. 110  
Lieferung frei Haus nach allen Stadtteilen.

### National-Theater Mannheim

Werbe-Woche — 6. Abend  
Freitag, den 19. Oktober 1934

Vorstellung Nr. 28 Miete F. Nr. 2  
**Lohengrin**  
Romantische Oper in drei Akten von  
Richard Wagner  
Anfang 19 Uhr. Ende 23 Uhr.

### Neues Theater Mannheim

Freitag, den 19. Oktober 1934  
Vorstellung Nr. 2

2. Gastspiel Heinz Rühmann m. Ensemble  
**Der Mustergatte**  
Schwank in 3 Akten von Avery Hopwood  
Für die deutsche Bühne bearbeitet von  
B. Pogson  
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr

### Stoffmäntel

groß die Auswahl  
günstig die Preise  
bei  
**Richard Kunze**  
am Paradeplatz

### Brückl • Waldhof

Sonntag, 21. Oktober  
**Oktoberfest**  
mit

# TANZ

Chill, die Glanznummer,  
ein noch nie dagewesener  
Lacherfolg. Das Publikum  
bekommt Schreikrämpfe.  
Anfang 6.30 Uhr - Eintritt 50 Pf.

### Kaffee Weller

am Luisenring  
Neuer Wein - Zwiebelkuchen  
**KONZERT - VERLÄNGERUNG**

### Handharmonikas zu u. 2. wähl.

**MUSIK-PLATZ, L'hafen, Eisenmarkt.**  
Offizielle HOHNER-Verkaufsstelle

Ich bin ein Freund vom Chien  
Und hab' es nie bereut,  
Wann' nicht verdammt vom Schicksal  
Bleibt' erst man leberzelt  
Dem naturreinen Bienenhonig  
von König-Neinmuth, E. 5, 12  
Imterpreis!

### Eisenbahnverein Mannheim

Samstag, 20. Okt., 20.00 Uhr, u. Sonntag,  
21. Okt., 16.30 Uhr, im Kolpinghaus, U 1  
**1. Stiftungsfest mit Tanz**  
Großes Unterhaltungsprogramm  
Billiger Eintrittspreis

1, 16 E. Schulz 1, 16  
zw. Kaufhaus und Theater  
**Feinste Flanelle**  
für Schlafanzüge und Sport-  
hemden in den neuesten Mustern

# ANZEIGEN

Im „HB“ braucht auch Ihr Geschäft  
wenn der Schornstein rauchen soll!

80 Minuten  
Nacht-Vor

Na

MI

ver

gel

ALI

Sam

In der schön

Auslosung

Bei der b

nen IX. Zilg

Nummern ge

Serie A: 35

8, 45, 63, 81,

500, 55, 603, 1

26, 73, 74, 84,

11 2112 zu je

1088, 97, 1411,

zu je 200 MR.

25, 31, 33, 50,

50, 96, 2105, 31

2543, 38, 63, 2

73, 80, 88, 94,

Stammbeitrag. 30

15, 38, 61, 3500

21, 50, 55, 52,

4061, 63, 97, 4

50, 51, 58, 91,

30, 89, 4808, 45

5110, 41, 47, 5

zu je 50 MR.

30, 5002, 25, 3

90, 5092, 13, 6

6430, 6524, 44,

0911, 19, 56, 30

44, 7245, 60, 8

33, 55, 7640, 4

7927, 56, 8005,

8224, 37, 54, 2

99, 8513, 24, 6

9113, 20, 42, 7

50, 54, 58, 66,

89, 90, 9702, 3

19, 39, 40, 101

Serie F: 223 6

10831, 36, 42,

Die gezeig

Stimmen für die

nicht dem Steu

Stiernach to

Serie ...

Neennwert ...

6-facher Betrag

Dazu 5% Zinsen

Zahlungsbetrag

Rapport un

Fortlage des W

folgenden Zahl

— Gummier

Bank — Filial

19. Oktober

Handwritten text continues with various numbers and names.



